

**Festschrift  
zum 9. Geburtstag von  
Hans Malicky**

**Diese Festschrift erscheint in 50 bibliophilen Exemplaren**

**Dies ist Exemplar Nummer 6**

**Nach Aussage von Udo Jürgens fängt das Leben mit 66 an. Daher bin ich jetzt 9 Jahre alt und habe das verfassungsmäßig garantierte Recht, so viel zu blödeln wie ich will.**

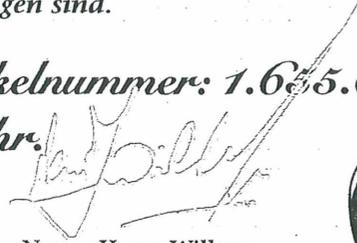
# Garantie-Nachweis

Garantie für Artikelnummer: **1.655.688**  
Garantie für Artikel: **GARTEN-GRILL**

**Die 100% Garantie gilt für den Zeitraum von 365 Tagen!**

Hiermit erteile ich, Harry Willemse, Direktor von Willemse, der Gartenspezialist, mit Sitz in Lisse dem Empfänger des Garten-Grills im Rahmen der Aktion "Aktiv Gärtner '96" schriftlich die Garantie auf Bruch aller Teile des hierunter genannten Garten-Grills für einen Zeitraum von 1 Jahr (365 Tagen), beginnend am Tage des Eingangs des genannten Garten-Grills. Die Garantie verfällt, wenn der Schaden durch unsachgemäße Behandlung verursacht wird. Der Garantie-Nachweis ist gültig, wenn meine Unterschrift und die Artikelnummer des Garten-Grills eingetragen sind.

Die Garantie gilt für die Artikelnummer: 1.655.688  
für den Zeitraum von 1 Jahr.

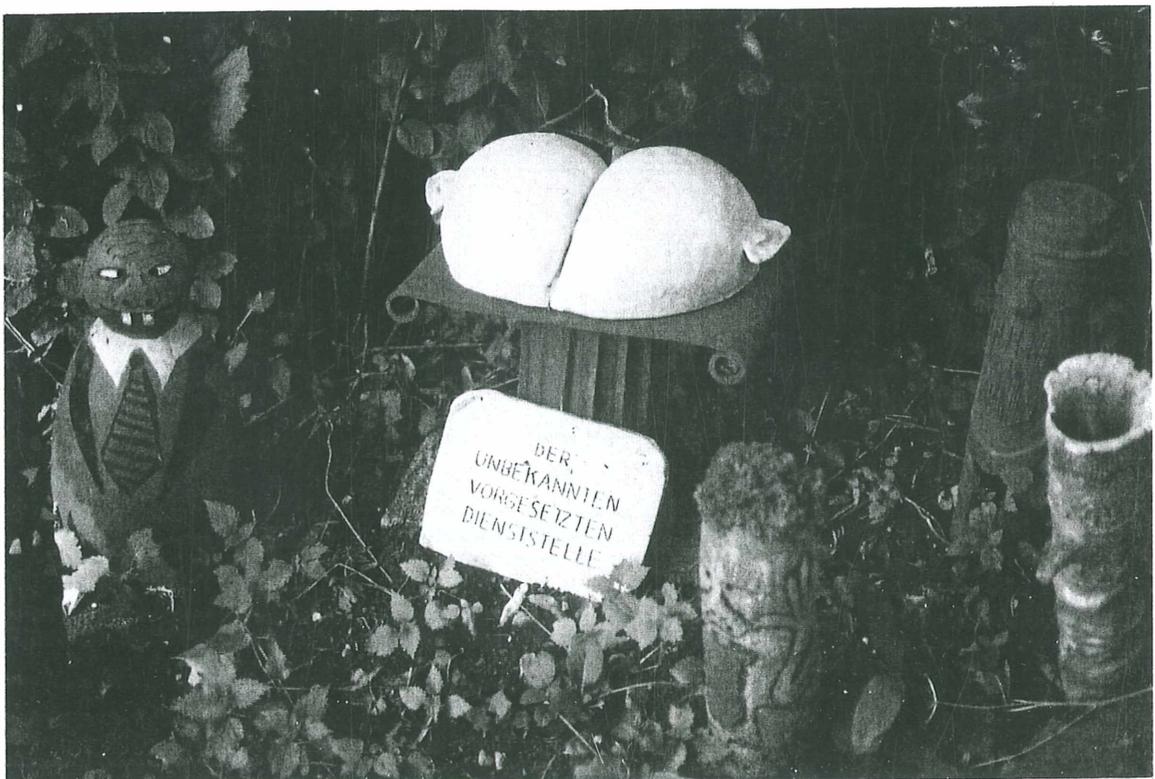


Gezeichnet: Lisse

Datum: 5. August 1996

Name: Harry Willemse

609A/60



**Schaut her -  
Ich bins.**



**und grüße euch, werte Herren und Frauen, heute als  
Prologus.**

**Ihr seht den heitern Umschlag mit Staunen wohl im ernstesten  
Spiele.**

**Da will es der Brauch, daß ich des Forschers Ziele euch  
nenne und kurz erkläre.**

**Denn nicht wie sonst gilt heut der Satz  
„Die Hypothesen sind falsch, sind Lug,  
falsch die Methoden auch, und die Resultate Betrug,  
nehmt drum die Literatur nie ernst.....“**

**Nein !**

**Heut schöpft der Forscher kühn aus dem wirklichen Leben  
schaurige Wahrheit !  
Seht nun sein Werk.**

**Macht fort !**

**Das Spiel kann beginnen !**

# **Eine für die Wissenschaft neue Insektenordnung: Metallaxiptera nov. ord.**

Von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. A. Schimplzichta

## Vorbemerkung

Dieses Manuskript wurde den Zeitschriften „Science“, „Nature“ und „Naturwissenschaften“ zur Drucklegung angeboten und von ihnen ungeachtet ihres überragenden wissenschaftlichen Wertes abgelehnt. Das ist ein weiteres Beispiel dafür, wie epochemachende Entdeckungen, für die die Schulwissenschaft noch nicht reif ist, unterdrückt werden. Um mir aber die Priorität der Entdeckung zu sichern, um die in einigen Jahrzehnten unweigerlich großer Streit entbrennen wird, übergebe ich die Arbeit in dieser Form der Öffentlichkeit. Der Nachdruck ist unter Quellenangabe für jedermann frei.

Der Verfasser

## Einleitung

Die Entdeckung einer neuen Insektenordnung ist immer eine aufregende Sache, denn sie kommt selten vor. Seit der Entdeckung der Protura und Zoraptera durch Silvestri (1907, 1913) und der Grylloblattodea durch Walker (1914) sind viele Jahrzehnte vergangen, und selbst diese Ordnungen sind artenarm und setzen sich aus reichlich unscheinbaren Tieren zusammen. Umso überraschender muß die Entdeckung einer artenreichen Ordnung sein, die zum Teil aus recht stattlichen, auffälligen Insekten besteht. Daß sie bisher übersehen wurde, ist nur den in der Entomologie üblichen, leider noch viel zu altmodischen Methoden zuzuschreiben, die geradezu paläolithischen Charakter haben. Die neue Entdeckung ist das Ergebnis interdisziplinärer geistiger Befruchtung durch Übernahme von Kenntnissen der Theoretischen Physik einerseits und der Angewandten Botanik (Riesling 1978) andererseits. Darüber hinaus verdanke ich dem bedeutenden Philologen, Dr. Peter Moses Adamicka, Lunz, anregende Diskussionen und wertvolle Hinweise.

Der theoretischen Physik (Int.J.Theor.Phys 13:153, 1975) gelang vor wenigen Jahren die Entdeckung der Tachyonen. Tachyonen sind Elementarteilchen, die, solange sie sich mit Überlichtgeschwindigkeit bewegen, reelle Masse und/oder Energie haben. Wenn sie sich langsamer als mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, dann haben sie weder Masse noch Energie, existieren also nicht. Da aber, wie jeder weiß, die Lichtgeschwindigkeit die höchstmögliche Geschwindigkeit ist, können sie nicht schneller als diese sein. Daher existieren sie bei Überlichtgeschwindigkeit auch nicht. Sie existieren demnach nur in der Vorstellung des Übergangs (Metallaxis) von einem nicht existierenden Zustand in einen anderen nicht existierenden Zustand. Daran ist nichts Unsinniges oder gar Lächerliches. Schließlich kennt die Mathematik seit langem die imaginären Zahlen, die auch nicht existieren, mit denen man aber mit bestem Erfolg konkret rechnen kann.

Die Tachyonen haben erstaunliche Eigenschaften. Wenn ein solchermaßen bewegtes Teilchen von zwei verschiedenen bewegten Beobachtern verfolgt wird, so kann sich sein Lebensweg in verschiedener Reihenfolge abspielen: der eine Beobachter sieht seinen Werdegang von der Geburt zum Tod, der andere vom Tod zur Geburt – so wie in einem verkehrt abgespielten Kinofilm (Umschau Wiss. Techn. 76:505, 1976). Der uralte Traum der Menschheit von den Manipulation der Zeit ist damit in greifbare Nähe gerückt, und er beschränkt sich nicht mehr auf das verkehrte Ablaufenlassen eines Films, auf dem ein spinatessender Mitbürger zu sehen ist.

## Definition und Eigenschaften

Die Metallaxiptera existieren, wie ihr Name andeutet, in der Vorstellung des Übergangs von einem Zustand in den anderen. Dieser Übergang, vergleichbar dem Übergang der Tachyonen durch die Lichtgeschwindigkeit, liegt im Vorgang ihrer wissenschaftlichen Beschreibung nach den Nomenklaturregeln. Vor der Beschreibung eines zu den Metallaxiptera gehörenden Taxons sind die Individuen dieser Sippe ganz normale Insekten, die in keiner Weise auffallen, aber sie sind nicht verfügbar, weil sie eben noch nicht beschrieben und benannt sind und daher für die Wissenschaft nicht existieren. Durch den Vorgang der Beschreibung und Benennung wird für sie jeweils (mindestens) ein Taxon verfügbar, das nach den Nomenklaturregeln behandelt werden kann, aber die Gesamtheit der Populationen, also die natürliche Sippe, existiert dann durch die Definition nicht mehr. Die Metallaxiptera existieren also nach der Beschreibung für die Wissenschaft auch nicht. Die Definition der Metallaxiptera lautet demnach, daß zu dieser Ordnung nur Taxa gehören, die als reale Sippen oder Populationen nicht existieren. Da man aber nur real existierende Sippen wissenschaftlich beschreiben kann, liegt ihre Existenz einzig und allein im Beschreibungsvorgang.

## Systematischer Überblick

Die phylogenetische Reihung der einzelnen Familien und Unterfamilien ist noch unklar, weshalb sie hier alphabetisch angeführt werden. Der Einsatz der HENNIGSchen Methode wird hier zweifellos bedeutende theoretische Fortschritte bringen, denn bisher ist sie nur auf real existierende, nicht aber auf definitionsmäßig nicht existierende Merkmale und Objekte angewendet worden. Sicherlich werden zu dieser Frage bald ziemlich viele Aufsätze in der Zeitschrift „Systematic Zoology“ publiziert werden, die den Interessierten zum Studium empfohlen seien.

Familie MEYRICKIDAE nov. fam.: Die Körpergröße der Meyrickidae beträgt immer unter 5 mm, oft noch viel weniger. Sie sind grundsätzlich nur aus einem Meter Mindestabstand bestimmbar, wobei Kurzsichtigkeit des Determinators bzw. Beschreibers keine Rolle spielt und Lupe oder gar Mikroskop auf keinen Fall verwendet werden dürfen. Es ist zweifellos die phylogenetisch ursprünglichste Familie.

Familie NAVASIDAE nov. fam.: Die Arten und Gattungen der Navasidae sind definitionsgemäß grundsätzlich Synonyme von bereits beschriebenen Taxa.

Familie PHYSIOLOGIIDAE nov. fam.: Sie bestehen definitionsgemäß aus falsch bestimmten Gemengen mehrerer Arten. Unterfamilien der Physiologiidae:

Unterfamilie OECOLOGIIINAE nov. subfam.: Sie treten vor allem in den Artenlisten von ökologischen Freilandarbeiten auf.

Unterfamilie PHYSIOLOGIINAE nov. subfam.: Ihr Vorkommen ist auf physiologische, histologische, morphologische usw., also Laboratoriumsarbeiten beschränkt.

Unterfamilie SYSTEMANALYTINAE nov. subfam.: Zu ihnen gehören die modernsten Formen. Sie treten überwiegend in elektronischen Großrechenanlagen auf.

Familie PICMAURICIDAE nov. fam.: Die Arten dieser Familie sind definitionsgemäß voneinander grundsätzlich nicht unterscheidbar.

Familie PRODUCTIVITIDAE nov. fam.: Diese Arten bestehen grundsätzlich nur aus Energie, weshalb es genügt, in Publikationen ihren Heizwert (früher in Kalorien, jetzt in Joule) anzugeben.

Familie ROEWERIDAE nov. fam.: Ihre Arten stammen definitionsgemäß von anderen Fundorten, als in der Beschreibung angegeben ist. Sie sind den Navasidae sehr ähnlich, stehen aber sonst eher den Spinnentieren nahe.

Familie STRANDIDAE nov. fam.: Die Arten dieser Familie gehören definitionsgemäß zu beliebigen anderen Insektenordnungen.

#### Die Bedeutung der Metallaxiptera

Die Metallaxiptera haben eine Bedeutung, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie liegt vor allem auf zwei Gebieten: auf dem Gebiete der Allgemeinen und Angewandten Zoologie und auf dem der Volkswirtschaft, d.h. in erster Linie ist sie für die Nicht-Taxonomen groß.

Zunächst die Allgemeinen Zoologen, Physiologen, Limnologen etc. und viele andere. Sie sind jetzt endlich vor der mißgünstigen Kritik seitens besserwissender taxonomischer Kollegen absolut geschützt. Wenn sie ein Taxon zu den Metallaxiptera stellen, dann sind Einwände gegen die Richtigkeit der Determination grundsätzlich nicht mehr möglich. Bisher waren in vielen Zweigen der seriösen Wissenschaft nur teilsynthetische Publikationen möglich, da zwar z. B. die physiologischen oder ökologischen Aussagen nicht widerlegbar waren, wohl aber die taxonomischen. Durch die neue Entdeckung wird der in der modernen Wissenschaft anhaltende Trend zur vollsynthetischen Publikation wirksam unterstützt. Welche Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld das bringt, muß hier nicht näher ausgeführt werden. Aber auch sonst gibt es gewaltige Vorteile. Bisher hat sich z.B. mancher schwer getan, Inhomogenitäten in Meßserien, sogenannte peaks, zu erklären. Selbst die sehr beliebte Verwendung eines logarithmischen Maßstabs bei der Darstellung in Diagrammen hat nur unvollkommen geholfen. Bei der Verwendung von Metallaxiptera werden solche Inhomogenitäten völlig zum Verschwinden gebracht.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Metallaxiptera ist noch viel größer. Bei deren konsequenter Verwendung in Wissenschaft und Praxis kommt es zur Einsparung der zeitraubenden Determinationsarbeit sowie überhaupt der Ausgaben für Museen und andere taxonomische Forschungsstätten. Ungeheure Geldmittel werden damit frei, die man endlich vernünftigeren Zwecken zuführen kann.

#### Literatur

Imms, A. D., 1964, A general textbook of Entomology. 9<sup>th</sup> ed., London & New York.

Riesling, 1978, Podersdorfer Höllriesling Kabinett: zahlreiche Flaschen. Bezugsnachweis durch den Verfasser.

Silvestri, F., 1907, Descrizione di novo genera d'insetti Apterygoti rappresentanti di novo ordine. – Bull. Lab. Zool. Portici 1:296-311.

Silvestri, F., 1913, Descrizione di un nuovo ordine di insetti. – Boll. Lab. Zool. Portici 7:193-209.

Walker, E. M., 1914, A new species of Orthoptera forming a new genus and family. – Can. Ent. 46:93-99.

Serie „Haustiere“  
Sondermarke „Hund“  
Series “Domestic animals”  
Commemorative stamp issue “Dog”

---



Nennwert/ <i>value:</i>	EUR 0,51
Ausgabetag/ <i>first day of issue:</i>	4. 10. 2002
Markengröße/ <i>size:</i>	32,25 mm x 42 mm
Entwurf/ <i>artwork:</i>	Manfred Deix
Druck/ <i>printing:</i>	Österreichische Staatsdruckerei GmbH Rastertiefdruck/ <i>photogravure</i>
Auflage/ <i>quantity:</i>	1 000 000 Marken in Bogen zu 50 Stück <i>1 000 000 stamps in sheets of 50 stamps</i>

*Dargestellt ist ein schwarzer Hund mit einem blauen Mascherl  
[in manchen Österreichern weckt das Assoziationen  
mit dem Regierungschef von 2002]*

## Sondermarke „Hund“

Funde von 14 000 Jahre alten Hundeknochen belegen, dass bereits in der Urzeit der Hund beim Menschen als Haustier gelebt haben muss. Hunde sind der Familie der Landraubtiere zuzuzählen und waren schon in allen alten Kulturen des eurasischen Raumes als Gefährten des Menschen bekannt. Hunde sind Zehengänger, haben 4 bis 5 vordere und 4 hintere stumpf bekrallte Zehen. Die Kiefer sind zu einer Schnauze verlängert und tragen 42 kräftige Raubtierzähne. Mangels ausgebildeter Schweißdrüsen geben sie überschüssige Wärme durch Hecheln ab. Ein ausgeprägter Gehör- und Geruchssinn ermöglicht dem Hund, manches zu erkennen und dem Menschen auf verschiedene Art mitzuteilen, was diesem sonst entgehen würde. Hündinnen werden zweimal im Jahr läufig und werfen rund 10 Welpen, deren Augen sich erst nach etwa 14 Tagen öffnen. 500 Hunderassen, wie sie nicht unterschiedlicher in Größe, Fell, Farbe sein könnten, finden Verwendung als Wach-, Schutz- und Gebrauchshunde, als Hirten-, Jagd-, Windhunde oder Haushunde, als Blindenhunde und für Rettungseinsätze vieler Art, wollen aber, wie ihre Betreuer, für ein ungestörtes Zusammenleben mit den Menschen erzogen sein. Außer der bereits lang bekannten Verwendungsform als Begleithunde haben in der letzten Zeit Partner- und Therapiehunde für Behinderte, aber auch für Kranke Bedeutung erlangt und sich zunehmend als äußerst erfolgreich erwiesen. Sogar Spezialisten sind versucht, vom Psychologen mit der kalten Schnauze zu sprechen.

## Special issue “Dog”

The finds of 14,000 year old dog bones proof that already in primitive times dogs lived as pets with humans. Dogs are classed among the family of landliving beasts of prey and they were known as companions of men within all old Eurasian cultures.

Dogs are digitigrades, they have 4–5 front and 4 back toes with claws.

The jaw-bone is lengthened to a snout which 42 very strong teeth.

Because of the lack of sweat-glands dogs pass away the remaining body heat through their tongues. Bitches get in heat twice a year and can have 10 whelps, which are blind in the beginning and open their eyes after about two weeks.

Their excellent senses of hearing and smelling make hidden information recognizable for the humans, which can be quite important sometimes.

500 dog species – different in size, skin, skills and colour – are used as watchdog, shepherd’s dog, sporting-dog, grey-hound, house-dog, blind-man’s dog, for protection and for rescue operations. (Special training is taken for granted!)

Nowadays dogs are even partner and therapy for disabled and ill persons and they succeeded in this new task!

So the saying of the “psychologist with the cold snout” is more vivid than ever!



### WARNUNG

Dieser Artikel enthält nicht verifizierte Information ohne Quellenangaben aus Wikipedia.



### WARNUNG

Dieser Artikel beruht auf einem unbestätigten, ungeprüften Gerücht.



### WARNUNG

Um künftige Interviews nicht zu gefährden, wurden wichtige Fragen nicht gestellt.



### WARNUNG

Dieser Artikel ist eigentlich eine abgeschriebene Pressemitteilung.



### WARNUNG

Umfrageergebnisse, Statistiken und/oder Analysen in diesem Artikel wurden von einer PR-Firma gesponsert.



### WARNUNG

Um den Redaktionsschluss einzuhalten, wurde dieser Artikel von einer anderen Quelle abgeschrieben.



### WARNUNG

Der Verfasser versteckt die eigene Meinung hinter »manche Leute behaupten«.



### WARNUNG

Medizinische Aussagen in diesem Artikel wurden NICHT von peer-reviewten Studien bestätigt.



### WARNUNG

Kann Spuren von beleidigenden oder diskriminierenden Gedanken enthalten.



### WARNUNG

Dem Journalisten mangelte es an Fachkenntnis zu diesem Thema.

# VORSCHLÄGE ZUR SOMMERZEIT

Seit kurzem wache ich regelmäßig morgens um eine Stunde zu früh auf. Schuld daran ist, daß ich seit kurzem regelmäßig abends um eine Stunde zu früh müde werde und schlafen gehe. Ich kann mich einfach nicht an die Umstellung von Sommerzeit auf Normalzeit gewöhnen.

Andererseits hat es auch seine Vorteile, wenn man das Haus am Morgen im Hellen verläßt - besonders wenn man am Auto einen kaputten rechten Scheinwerfer hat.

Wiederum andererseits komme ich jetzt regelmäßig erst im Dunkeln nach Hause, was nicht gerade angenehm ist, wenn man am Auto einen kaputten rechten Scheinwerfer hat.

Auch die Bevölkerung scheint in zwei Lager gespalten zu sein, von denen das erste für die generelle Beibehaltung der Sommerzeit auch im Winter plädiert (und als Argument die länger hellen Abende anführt), während das andere (vorwiegend Frühaufsteher) die Vorteile der morgendlichen Helligkeit für sich verbuchen kann.

Ein Ausgleich zwischen den verfeindeten Fronten scheint sich nicht zu finden - oder etwa doch? Ich hätte nämlich einen Kompromiß vorzuschlagen, der beiden Meinungen gerecht wird und überdies noch arbeitsmarktpolitische Aspekte berücksichtigt.

Die 35-Stunden-Woche ist doch schon lange unser Anliegen. Daher mein Vorschlag: Einführung und Ab-

schaffung der Sommerzeit, aber nicht nur einmal im Jahr, sondern täglich! Angenommen, der Arbeitstag dauert von 8 bis 16 Uhr, also 8 Stunden, fünfmal pro Woche. Man beginnt einfach um 8 Uhr früh Normalzeit die Arbeit. Um 12 Uhr mittags wird



die Sommerzeit eingeführt; die Uhren werden um eine Stunde vorgestellt. Um 16 Uhr Sommerzeit endet nun der Arbeitstag, und man hat real 7 Stunden gearbeitet, am Papier aber 8. Am Abend genießt man die Vorteile der Sommerzeit; es wird später finster. Um Mitternacht wird dann wieder auf Normalzeit zurückgestellt, und wenn man in der Früh aufwacht, ist es schon hell - ein Verdienst der Normalzeit. Um 8 fängt wieder die Arbeit an, mittags

wird auf Sommerzeit umgestellt usw. Alle wären zufrieden: Wir hätten real die 35-Stunden-Woche, obwohl wir am Papier 40 Stunden arbeiten würden, die Frühaufsteher hätten es früher hell am Morgen, die Nicht-so-früh-Aufsteher länger hell am Abend.

Und die volkswirtschaftlichen Auswirkungen auf die österreichische Uhrenproduktion darf man auch nicht übersehen: Denn das dauernde Uhrenumstellen (zweimal täglich) wäre nicht nur für die Uhr, sondern auch für den umstellenden Uhrenbesitzer eine unzumutbare Belastung (wer unterbricht schon gern seinen nächtlichen Schlummer, bloß um die Uhr zurück-, seinen mittäglichen Büroschlaf, um die Uhr vorzustellen...). Darum sollten freie Arbeitskräfte (solche soll es ja geben) in einer neu aufblühenden, umweltfreundlichen, in Österreich angesiedelten, staatseigenen Uhrenfabrikationsstätte eingesetzt werden, die sich der Herstellung österreichischer Digital-Spezialuhren widmet: Uhren, die sich um 12 und 24 Uhr selbsttätig

umstellen und so den Anforderungen der spezifisch österreichischen Sommerzeit genügen würden. Für jeden Österreicher der Pflichterwerb einer solchen Uhr zum steuerbegünstigten Kaufpreis von S 999,90 - ein Milliardengeschäft für den Staat als Verkäufer.

Wenn diese Vorschläge nicht helfen, Österreichs Wirtschaft zu beleben und den Staatshaushalt zu sanieren, dann kann nichts mehr helfen.

# TAXONOMY, PATRONYMS and IMMORTALITY

VINCENT H. RESH

University of California  
College of Natural Resources  
Berkeley, California 94720

Scientific impact and competency, traditionally evaluated by numbers, quality, and journal reputation of articles published, has more recently been judged by subtler methods, e.g. the number of listings of a particular researcher's papers in Citation Index or other computer-based system. To a pioneer in a new and popular research field, analysis of this type may be beneficial, as it often is to one who cites all of his/her previous publications in each new paper. However, most taxonomists suffer greatly under this system. Albeit, the describers of *Homo sapiens*; *Rattus rattus*, and *Musca domestica* could do fine, but the typical bench taxonomist might look miserable from this approach, particularly if he/she is surrounded by *E. coli*-mentality molecular biologists.

Taxonomists might better be evaluated by their number of patronyms; that is, the number of species named after them. Tradition holds that we don't name species after ourselves. With colleagues from graduate school, we often engage in a "taxonomic-tit-for-tat" in which we name species after each other; however, there are usually a limited number of times in which this can be done. Below, I propose a more logical and far more beneficial way of preparing for the possibility of future evaluation from a "Quantified Ratings by Analysis of Patronyms" system (hereafter referred to as the QRAP system).

Chain letters have been long used to make money, trade recipes, extol a political candidate's virtues, spread religious ideas, and numerous other activities. Why don't we also use them to create patronyms? For example:

"I have chosen you to participate in this chain letter because of your prolific taxonomic work. Why settle for a thimble of immortality, a mere handful of species named after you, when participating in this chain letter can bring a thousandfold reward. Just name a species after the person who appears on the top of the following list. Send five copies

of this letter to other taxonomists asking them to name a species after the second person on the list. Your name will then be added onto the list for these letters. In time thousands of patronyms — species named after you, scientific immortality — will appear with your name; and all you had to do was name a species after number 1 on the list and send out 5 copies of this letter!

"The list of taxonomists to receive latinized species names is as follows:

1. C. Linnaeus
2. A.B. Vulgaris
3. B.C. Americanus
4. X.S. Albus
5. Your name goes here!

"I must warn you of what happened to one taxonomist who did not respond to this letter. Within 12 months after breaking this chain, all the genera in which he named species were revised and every species he named ended up in synonymy. In fact, two were secondary homonyms! Three lectotypes had to be replaced by a topotype, paralectotype, and an elitotype. His green eyeshade melted and his crow-quill pen tip snapped. In fact, the only species that had been named after him, an anal parasite of a wombat, was later sunk! He will be immortalized in synonymy. Don't let this happen to you--don't break the chain--join the QRAP movement today!"

Without such a concerted group effort, we taxonomists may publish and perish. In fact, we all must make a concerted effort that deans, chairpersons, molecular biologists — in fact all biologists — remember our worth by reminding them of the oft-forgotten scientific dictum "You can't tell the players without a scorecard!"

The Journal of Irreproducible Results, Vol 27, No. 1:29  
Copyright © 1981 by The Journal of Irreproducible Results, Inc.

J.I.R. 1981

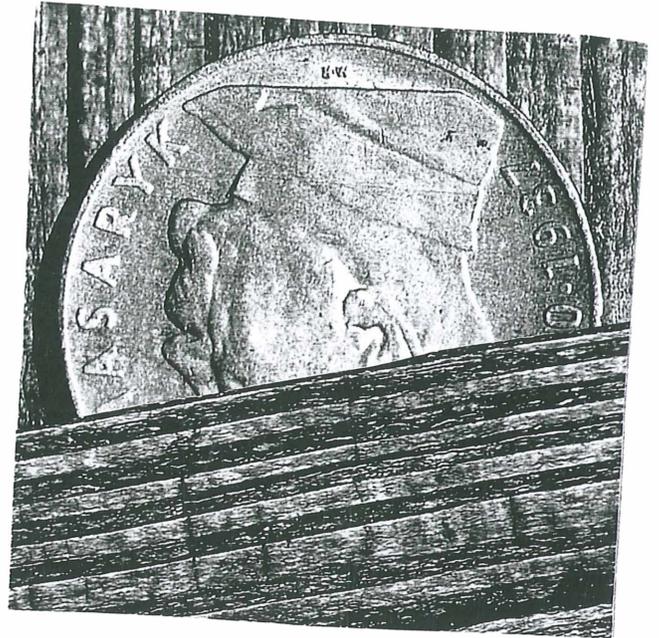
29

Sie müssen das nicht auswendig wissen.  
Es genügt, wenn Sie wissen, wo Sie diese  
Information finden.  
(alter, weiser Professorenspruch)

# DIE TRAUEN FLUSS OHNE WIEDERKEHR



*Einige heimtückische Oberösterreicher glauben in den zwei Gummierten oben links den damaligen Landeshauptmann (= Ministerpräsidenten) und seine Frau zu erkennen*



... sein.  
 ch die neuen  
 n Republik so  
 zu Unrecht zu  
 en den Medien  
 geantalt, dem  
 ungsmittel. In  
 chuld für Miß-  
 chen, beschul-  
 n Münzschlä-  
 u haben. Die  
 die Vorgaben  
 , wenn etwas  
 lls die Legie-  
 ischen Noten-  
 nächst, solche  
 dementierte  
 habe bewußt  
 r genommen,  
 n den älteren  
 deration und

unterscheiden; schließl.  
 Ländern die Ausgabe völlig neu  
 und Münzen.

Besonders die ČSFR-Münzen werden auf Dauer zur gesuchten Rarität für Numismatiker werden: Es gab sie nur drei Jahre lang und in begrenzter Zahl. Der absolute Renner ist bereits die schon wieder ungültige ČSFR-Zehn-Kronen-Münze mit dem Bildnis des Staatsgründers Tomáš G. Masaryk. Das messingblanke Ding (das seinen Glanz übrigens behielt) entpuppte sich als ironische Symbolmünze der Tschechoslowakei: Stellte man das Masaryk-Profil auf den Kopf, so erkannte man plötzlich das des braven Soldaten Schwejk, mit frecher Visage und Proletariermütze. Das genialische Vexierbild war den Nationalbankbossen bei der Einführung des Geldstückes entgangen.

# Plano de emissões (temas) 2007

Plan of Issues / Plan d'Émissions / Ausgabeprogramm

## Vultos da História e da Cultura

Outstanding Names from History and Culture

Personnalités de l'Histoire et de la Culture

Historische und Kultur Persönlichkeiten

150 Anos do Nascimento de Columbano Bordalo Pinheiro  
150th. Anniversary of the Birth of Columbano Bordalo Pinheiro (plastic artist)  
150e. Anniversaire de la Naissance de Columbano Bordalo Pinheiro (artiste plastique)  
150. Jahre Geburtstag Columbano Bordalo Pinheiro (Plastik Künstler)

150 Anos do Nascimento de Fialho de Almeida  
150th. Anniversary of the Birth of Fialho de Almeida (writer)  
150e. Anniversaire de la Naissance de Fialho de Almeida (auteur)  
150. Jahre Geburtstag Fialho de Almeida (Schriftsteller)

100 Anos do Nascimento de Miguel Torga  
100th. Anniversary of the Birth of Miguel Torga (writer)  
100e. Anniversaire de la Naissance de Miguel Torga (écrivain)  
100. Jahre Geburtstag Miguel Torga (Schriftsteller)

## Eventos de Projectção Internacional

International Events

Événements de Projection Internationale

Internationale Ereignisse

Europa 2007 - 100 Anos do Escutismo  
100th. Anniversary from Scouting  
100e. Anniversaire du Scoutisme  
100. Jahre Geburtstag die Pfadfinderbewegung

Presidência Portuguesa da União Europeia  
50 Anos do Tratado de Roma  
Portuguese Presidency from European Union  
50th. Anniversary Treaty of Rome  
Présidence Portugaise de l'Union Européenne  
50e. Anniversaire du Traité de Rome  
Portugiesische Führung des Rat des Europäischen Union  
50e. Geburtstag des Vertrags von Rom

## Temáticas

Thematics

Thématiques

Thematische

Emissão Conjunta com o Perú  
Joint issue with Peru  
Émission Commune avec le Pérou  
Gemeinsame Ausgabe mit Peru

Emissão Conjunta com Marrocos  
Joint Issue with Marroco  
Émission Commune avec Maroc  
Gemeinsame Ausgabe mit Marroco

Trajes Regionais Portugueses  
Typical Portuguese Garments  
Vêtements Typiques Portugaises  
Typische portugiesische Kleider

Em Busca da Lisboa Árabe  
Founding the Arab Lisbon  
Trouver la Lisbonne Arabe  
Arabisches Lissabon zu finden

Correio Escolar  
School Mail  
Courrier Scolaire  
Schulepost

Motos  
Motorcycles  
Motos  
Motorräder

Campeonato do Mundo de Classes Olímpicas de Vela  
World Championship of the Olympic Sail Classes  
Championnat du Monde des Classes Olympiques de Vela  
Weltmeisterschaft die Olympische Welle Klasse

Arquitetura Contemporânea Portuguesa (2º grupo)  
Contemporary Portuguese Architecture (2nd group)  
L'Architecture Contemporaine Portugaise (2e. Groupe)  
Zeitgenössische Portugiesische Architektur (2. Gruppe)

200 Anos dos Tribunais de Contas na Europa  
200th. Anniversary from Courts of Accounts in Europe  
200e. Anniversaire des Cours des comptes en l' Europe  
200 Jahre die Rechnungshöfe in Europa

Barragens  
Portuguese Water Dams  
Barrages de l'eau au Portugal  
Portugiesische Wasser-Verdammungen

Tapada de Mafra  
Mafra Preserved Terrain  
Terrain Préservé de Mafra  
Mafra konservierte Gelände

Coleção Berardo  
The Modern Art - Berardo Collection  
L'Art Moderne - Collection Berardo  
Modern Kunst - Sammlung Berardo

## Emissão Base

Stationary Issue

Émission Définitive

Dauer Ausgabe

Transportes Públicos Urbanos  
Public City Transport  
Les Transports Publics Urbains  
Öffentlich Stadttransportmitte

## Açores

Moinhos de Vento  
Windmills  
Moulins de vent  
Windmühlen

50 Anos da Erupção do Vulcão dos Capelinhos  
50th. Anniversary of the Eruption of the Volcano from Capelinhos  
50e. Anniversaire de l'Éruption du Volcan de Capelinhos  
50 Jahre des Ausbruch des Vulkans von Capelinhos

## Madeira

Engenhos da Cana-de-Açúcar  
Sugar cane-mills  
Moulins de canne de sucre  
Mühlen des Zuckerstockes

Fauna Marinha  
Sea Dwelling Animals  
Animaux de logement de mer  
Seewohnungtier

von der portugiesischen Post

# Informazioni Turistiche Touristische Informationen Tourist Information

## Natur Interessante Orte

### Der Park von oberen Garda

Der Park von oberen Garda, mit Klippen auf dem See, die Berge, die Wälder und die Länder der Küste, stellt eine evokative Atmosphäre dar. In der Gegend der territorialen Verschiedenartigkeiten des Parks zwei des große natürliche Werte sind Sie bemerkenswert: die Küste des Gardaees mit seinem charakteristischen Mittelmeerklima und der Innland der bis zu zwei tausend Meter Höhe erreicht.

Die Kuenstzungen des Parks ist einer der bekannter touristische Stelle, das zu Ihnen zum internationalen Niveau schätzt.

Im Gebirge bringen die Zonen und es einiges an, wenig besucht vom Massentourismus, ein entwickelt sich zu einem gegliederten Netzmagen der Straßen und der Wege, in denen Schutz gefunden werden, Strukturen bringen sie auch der landwirtschaftlichen Art unter.

Diese Strukturen bringen im Kontakt mit dem des geologischen Buchstabens.

### Die limonaie des Garda

Eine Zeit, zwischen den typischen Produkten des Garda, es gab auch die Zitrusfrüchte.

Heute zum Zeugnis dieser Bearbeitung werden sie die limonaie geliebt, richten Sie aus und besitzen Sie Denkmäler nur der landwirtschaftlichen Architektur in Italien, dass sie die Landschaft des Hohen Garda kennzeichnen, von Gargnano zu Limone.

Das große limonaia des "Prato des Hungers" von Gargnano besuchen, umstrukturiert von der Montana Gemeinschaft des Hohen Garda zum feinen didattik zu uns.

### Tätigkeit

Das sein Gegend und Garda See setzen den idealen Platz für fest, wem Liebe die aktiven Ferien, allen Sport und wünscht Leben zu ihnen in sich entspannt oder mit agonistik Verpflichtung

Das Garda ist es der ideale Wasserspiegel für das praktische des Windsurf und des Segels, aber auch für wem Widmung zum Sportpfirsich oder zu den Immersionen.

Sein Hinterland, dank die reiche Vielzahl der Atmosphären und der modernen Ausrüstungen, es ist für erhält leidenschaftlich Sie zu ihm des Fahrrades und des Reiten vollkommen, für wem es vorziehen Tennis und das Golf und für wem es die langen Wege im Grün der Hügel für der Exkursionen auf Bergen liebt, das während der Winterjahreszeit stimmen sie auch das praktische des Skis überein. Die zahlreichen natürlichen Parks, vom Spaß und vom Wassersport, die sie unwiederholbar Gelegenheiten uns von Spaß anbieten, ist beide für Junge und für Erwachsenen.



**PLEASE PUTTING  
THE RUBBISH  
IN TO THE  
RUBBISH BENS  
THANK'S**

**BITTE TUNEN SI  
DEN APFAL IN DI  
CONDITER**

**DANKE**

**Für Speisen, die im Zimmer ser-  
viert werden, zahlt der Hotelgast .....%  
Zuschlag auf die Preise für Speisen  
die im Speisaal oder im Kaffehaus ser-  
viert werden.**

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE UND ANGEWANDTE  
ENTOMOLOGIE e.V.

Dr. P. B. Koch

Schatzmeister

Dr. P. B. Koch, Univ. Ulm, Abt. Allg. Zoologie,  
Albert-Einstein-Allee 11, D-89069 Ulm

Dr. Hans Malicky  
Biologische Station Lunz

A 3293 Lunz

**Anschrift:**

Dr. P. B. Koch  
Abteilung Allgemeine Zoologie  
Universität Ulm  
Albert-Einstein-Allee 11  
**89069 Ulm**

Telefon: (0731) 502-2600

Fax: (0731) 502-2581

Ulm, 30. Juli 1996

Sehr geehrtes Mitglied,

sicher ist es Ihrer Aufmerksamkeit entgangen, daß Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für 1996 (- und ggf. früherer Jahre -) bei der DGaaE noch nicht bezahlt haben. Ich muß Sie deshalb bitten, Ihren Beitrag zu entrichten oder die beiliegende Einzugs-ermächtigung ausgefüllt zurückzuschicken. Vielen Dank.

**Beitragsrechnung und Mahnung: K. 191**

1.	Mitgliedsbeitrag 1996	DM	,00
2.	Rückständiger Beitrag 1995	DM	,00
3.	Gebühr wegen erhöhten Aufwandes	DM	,00
	Summe	DM	,00
			=====

**Wichtig:**

Nach der Satzung der DGaaE sind die Mitgliedsbeiträge **jeweils im Januar des laufenden Jahres unaufgefordert** zu entrichten. Portokosten für die Rechnung, die erst nach Jahresmitte versandt wird, gehen zu Ihren Lasten [Satzung § 7(3)].

Bei **rückständigen** Beiträgen wird eine Mahngebühr in Höhe von DM 5,00 wegen erhöhten Aufwandes berechnet. Bei wiederholten Beitragsrückständen ist ein Ausschluß aus der DGaaE möglich [Satzung § 3(4)].

**Studenten:** Bitte unbedingt zu Jahresanfang eine **Studienbescheinigung** einreichen.

Bei fehlender Studienbescheinigung wird der volle Mitgliedsbeitrag berechnet.

Bitte überweisen Sie den Betrag unter **Angabe der Rechnungsnummer** auf eines der folgenden Girokonten der Gesellschaft.

**Ausland:** Überweisungen aus dem Ausland bitte ohne Abzug von Bankspesen auf das Postgirokonto.

**Konten:** Sparda-Bank Frankfurt e.G. Kto.Nr.: 710 095 (BLZ 500 905 00)  
Postgiroamt Frankfurt/M. Kto.Nr.: 675 95-601 (BLZ 500 100 60)

*Ganz ohne Computer eine reife Leistung*

## Gestört

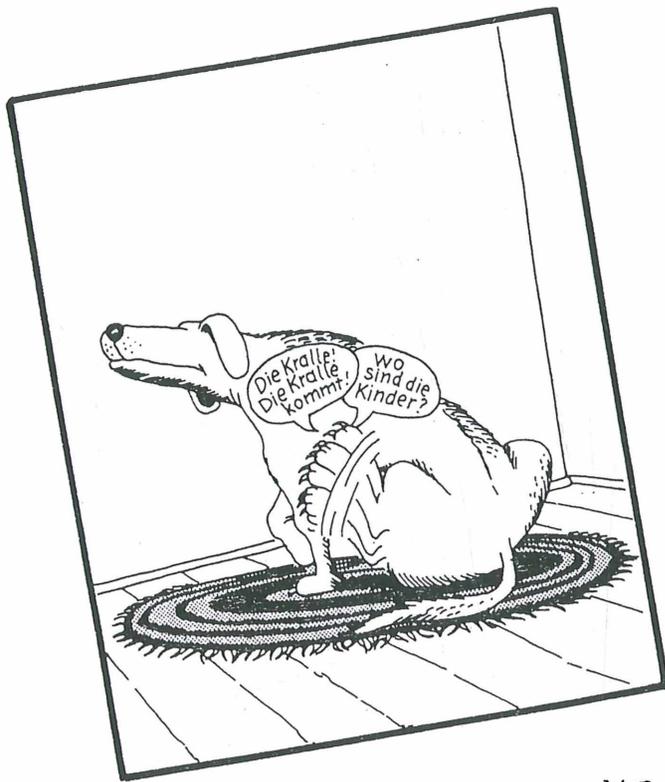
Zu: „Strahlungen von Handys führen zu Gedächtnisstörung“; WELT vom 22. September  
Hier erhebt sich die Frage nach Ursache und Wirkung. Ich gehe davon aus, daß der exzessive Handy-Ge-

brauch ein Zeichen für ein bereits geschädigtes Gehirn vor der Erfindung des Handys ist.  
Heinz Belau,  
53177 Bonn

Die Welt 1.10.1998

## AUFGELESEN

Der nach 18 Jahren Suche nun endlich gefaßte mutmaßliche „Una-Bomber“, ein 54-jähriger Mann, auf dessen Konto zahlreiche Briefbomben in den USA gehen sollen, sei seinen Nachbarn schon länger verdächtig vorgekommen, berichtete das ORF-Mittagsjournal am 4. April, weil er „fremdsprachige Bücher las, kein Auto besaß und auch bei Regen mit dem Fahrrad fuhr“.



...er neuer zum Leben kommen möchten.  
Moltke interessierte sich sehr für die Seelenwanderung. Bismarck nicht weniger. Er sagte:  
»Wenn ich die Gestalt zu wählen hätte, in der ich am liebsten noch einmal leben möchte, so glaube ich fast, daß ich eine Ameise sein möchte. Sehen Sie,« fuhr er fort, »dieses kleine Geschöpf lebt unter einer vollkommenen politischen Organisation. Alle Ameisen sind verpflichtet zu arbeiten, ein nützliches Leben zu führen; alle sind fleißig, es herrscht vollkommene Subordination, Disziplin und Ordnung. Sie sind glücklich, denn sie arbeiten.«

## u: Jugendzen Penwolf in St. Pölten

**Afro-Lehmdorf** mit Dipl.Ing. Arch. Dr. Ahmed El Goni (11. und 12. Juli von 12 bis 18 Uhr) 10-15 Teilnehmer; ein Lehmdorf wird mit traditionellen Materialien (Lehm, Stroh, Holz) gebaut. Unkostenbeitrag öS 50.-

**Trommelworkshop** mit Madù Konè (11. und 12. Juli von 17-20 Uhr). Trommeln können mitgebracht werden, wer keine hat, auch kein Problem! (jeder soll seinen eigenen Rhythmus finden und in die Welt des Urinstrumentes Trommel tauchen) max. 20 Teilnehmer  
Unkostenbeitrag: öS 50.-

**Theaterworkshop** mit Siawash Peyman und Barbara Rainer:

„Wir laden Dich zu einer Abenteuerreise ein!“

Theaterspielen kann ziemlich spannend sein. Zum Beispiel: Stell Dir vor, Du landest in einem fremden Land. Alle Leute sind in einer Aus-

## HALLOWEEN – DAS FEST DER KÜRBISGESICHTER.

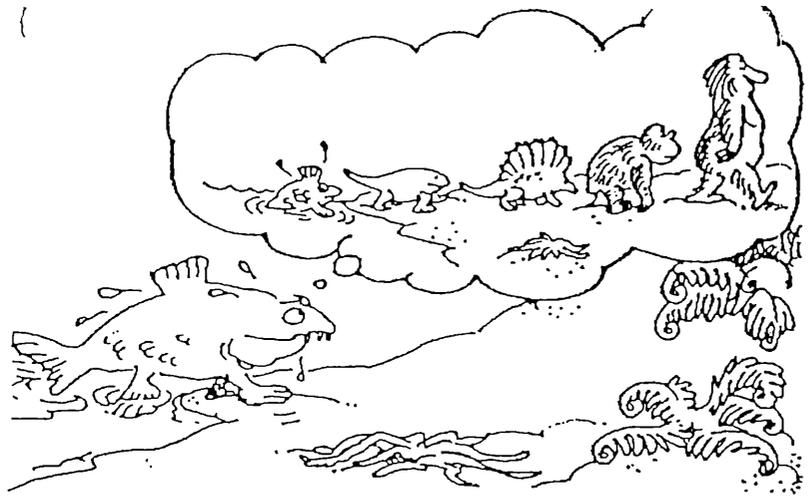
in  
:r/

Halloween, der Abend vor Allerheiligen (1. November) wurde schon in frühen Kulturen gefeiert und hatte immer etwas Gespenstisches an sich.

Die Kelten und Angelsachsen feierten am Abend vor Allerheiligen ein Feuerfest und stellten Kerzen in boshaft grinsende Kürbisgesichter. Dadurch sollte ihre Ernte vor den bösen und dunklen Geistern der Wintersonnenwende geschützt werden.

SENKÜRBIS IM





## Kritische Anmerkungen zur Teddygenese

Von Ulrich Sedlag

Wer die fachliche Belange tangierenden Meldungen der Tagespresse verfolgt, wird seit einer Reihe von Jahren in gewissen Abständen darüber belehrt, daß der Teddybär nicht etwa eine Artifizialform des Braunbären (*Ursus arctos*), sondern vielmehr dem Koala oder Beutelbären (*Phascolarctos cinereus*) zuzuordnen sei. Kürzlich wurde diese Auffassung ohne Begründung oder Quellenangabe auch in einer angesehenen Zeitschrift und in einem Aufsatz vertreten, der – mit dem Karbon beginnend – weitreichende phylogenetische Schlußfolgerungen zieht (3). Zur Verwirrung haben selbst namhafte Zoologen beigetragen, so etwa mit der überraschenden Feststellung, der Koala sei „das nachträglich entdeckte Vorbild“ des Teddybären (2), einer Behauptung, die auch chronologisch anfechtbar ist, weil der Koala bereits etwa 90 Jahre vor Beginn der Teddygenese beschrieben wurde.

Da die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, daß die nun schon oft geäußerte und in Anbetracht ihrer augenfälligen Unwahrscheinlichkeit ein nur dem Spezialisten zugängliches hohes Niveau vortäuschende Koala-Hypothese über kurz oder lang durch Aufnahme in Handbücher und Lexika unausrottbar wird, scheint es notwendig, nachdrücklich auf ihre Schwächen hinzuweisen.

Zunächst sei angemerkt, daß es bei der bekannten Bereitschaft der Australier, geographische, botanische und zoologische Bezeichnungen aus der klangvollen Sprache der Ureinwohner zu übernehmen, höchst merkwürdig wäre, wenn ein vom Koala abstammender Teddybär nicht wenigstens ein paläoaustralisches Synonym besäße.

Nachdem aus Gründen, die keiner weiteren Erläuterung bedürfen, auch in Zukunft nicht mit der Möglichkeit einer Einbeziehung von Untersuchungen über Karyotyp, Enzymmuster, Serumproteine usw. gerechnet werden kann, reduzieren sich die rein zoologischen Möglichkeiten zur Klärung der Frage vor allem auf den traditionellen morphologischen Vergleich, will man nicht die allerdings auffallende Tragstarre des Teddybären als zusätzliches Indiz anerkennen, das gegen die Abstammung vom Koala spricht, wächst dieser doch als Selbstklammerer (autohaptisch) auf dem Rücken der Mutter heran. Sein künftiger Ausbau im Sinne der computerisierbaren numerischen Taxonomie würde die hier vertretene klassische Auffassung zweifellos auch solchen Experten zugänglich machen, die ein qualifiziertes Mißtrauen gegen ohne apparativen Aufwand zu erhebende Befunde entwickelt haben.

Der Vergleich wird allerdings dadurch erschwert, daß der (mit Einschränkung, s.u.) als Stammform in Anspruch genommene Braunbär in mehreren, häufig auch in zoologischen Gärten gezeigten Unterarten vorkommt, und die Variabilität des Teddybären kaum hinter der bei domestizierten Tieren üblichen zurücksteht. In der Größe (Kopfrumpf-Länge) übertrifft sie sogar die des Haushundes, wenn dessen Maximalgröße auch nicht erreicht wird. Dagegen hält sich die Variation der Haarfarbe (geringe Neigung zu Albinismus und Scheckung), der Proportionen, der Schädelkonfiguration und der Ohren (keine Hängeohren!) sowie die des fehlenden Schwanzes in engeren Grenzen. Gerade Ohren und Nase sprechen aber eindeutig gegen die Ableitung vom Koala und dafür, daß ein juveniler Braunbär, der noch alle Auslöser des Kindchenschemas (4) trägt, als Vorbild gewählt wurde.

Eine nicht zu unterschätzende, bisher unbeachtete Stütze für die urside Abkunft des Teddys liefert die Tiergeographie. Wäre wirklich der Koala als Stammform anzusehen, müßte man doch vor allem bei australischen Teddybären eine stärkere Ausprägung etwaiger für diese Auffassung sprechender Merkmale erwarten. Davon kann aber keine Rede sein. Der auch in Australien populäre Teddybär ist ein typischer Euroteddy (nomen nov.)! Daneben gibt es aber sympatrisch und ohne Vorkommen von Mischformen eine Artifizialform des Koala, für die hier der Name Austroteddy vorgeschlagen wird. Die holarktische Herkunft und damit die Braunbärenabstammung des ersteren gilt in Australien als selbstverständlich! Ergänzend, aber unser Problem kaum tangierend, sei mitgeteilt, daß die australische Region sogar eine dritte Teddyform kennt, die als Panda bezeichnet wird, bei der sich unter der charakteristischen schwarz-weiß-Färbung des Großen Panda (*Ailuropus melanoleucus*) jedoch der diesem durch die neueren Untersuchungen von Thenius (5) nur wenig nähergerückte Braunbär, also der Euroteddy, in ziemlich reiner morphologischer Ausprägung verbirgt.

Zu den angeführten linguistischen, morphologischen und tiergeographischen Argumenten stehen die mit gewissen Unsicherheiten dokumentierten historischen Fakten keineswegs in Widerspruch. Der auch durch sein Entwicklungsstadium definierte, kommerzielle produzierte Teddybär datiert offenbar erst aus dem Anfangsjahren unseres Jahrhunderts (1), wobei mit der Möglichkeit einer polyphyletischen Entstehung in Europa (1902?) und Nordamerika (1903?) zu rechnen ist. Unabhängig von der umstrittenen Frage der Priorität und der Weitergabe zweier Versionen der Umstände der Namengebung wird diese einmütig mit dem damaligen amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt, einem passionierten Bärenjäger, in Verbindung gebracht.

Während bei Bestätigung einer polyphyletischen Teddygenese die Möglichkeit des Einflusses des Schwarzbären (*Ursus americanus*) auf die amerikanische Population zu überprüfen wäre, gab es in Europa eigentlich keinen Anlaß, ein anderes Vorbild als den populären Braunbären zu wählen. Doch gibt es auch in dieser Hinsicht einen Unsicherheitsfaktor: Frühe Teddybären sollen sehr hell und von späteren außerdem durch stärkeres Vorspringen

der Schnauze unterschieden gewesen sein. Da in der fraglichen Zeit im ehemaligen Stuttgarter Tiergarten Braunbären x Eisbären-Mischlinge lebten und diese dem (europäischen) „Erfinder“ des Teddybären bekannt gewesen sein sollen, ist möglicherweise auch ein solcher Mischling als Stammform anzusehen. Offenbar wurde der Eisbäreinfluß in diesem Fall aber durch paragenetische Vorgänge allmählich so weitgehend verdrängt, daß er heute nur noch von akademischem Interesse ist.

Über den speziellen Fall hinausgreifend, fordern die Irrtümer der Teddygenese und die sich darin offenbarende Unmöglichkeit, auch die Grenzbereiche zwischen den postgradualen Spezialisierungsrichtungen unter Kontrolle zu halten, erneut die Beschäftigung mit dem Problem der ausreichenden Berücksichtigung der klassischen Disziplinen in der biologischen Ausbildung heraus.

#### Literatur

1. Goettert, L., Das Tier 10:26-27 (1970). – 2. Grzimek, B., Mit Grzimek in Australien, München 1966. – 3. Lange, E., Wissenschaft und Fortschritt 30:272-277 (1980). – 4. Lorenz, K., Z.f.Tierpsychol. 5:235-409 (1943). – 5. Thenius, E., Natur und Museum 109:405-411 (1979).



*Sehr geehrter Herr Kollege!*

*Ich bin äußerst befremdet, daß Sie mich ohne stichhaltige Argumente  
ohne weiters dem Euroteddy zuordnen!*

*Mit kollegialen Grüßen Ihr*

*Sinoteddy (nom. nov.)*

*(Made in Hongkong)*

Prof. Dr. U. SEDLAG

DDR 1300 EBERSWALDE-FINOW 1. den 9.1.84

Talweg 2

Telefon 24 833

Konto 2332-47-100670

Herrn

Univ.Doiz.Dr.H.Malicky

Dorrgasse 1

A-3293 Lunz am See

Sehr geehrter Herr Kollege!

Also wegen Sinoteddy (?) - ich glaube die Sache kann nur im Rahmen einer Revision der ganzen Gruppe endgültig geklärt werden. Und dazu ist sicher eine Reise in das Ausbreitungszentrum von S. notwendig, das zugleich sein Evolutionszentrum sein mag (ich lasse mich hier nur von theoretischen Erwägungen, nicht von der interfemorotibialen Buchbeigabe, leiten). Vor Rückgabe der Kronkolonie ist daran aber natürlich nicht zu denken. Wenn ich sie nicht mehr er- und die Erledigung der zu erwartenden Reiseformalitäten nicht überleben sollte, erfüllen Sie mein Vermächtnis! Andererseits werde ich in der zunächst auf 400 Seiten veranschlagten Monographie, für die die Vorarbeiten begonnen haben, gerne Ihren Budapester Vortrag zitieren.

Sollten Sie es allerdings vorziehen, die Lösung der anstehenden Fragen nach fast vergessenem Brauchtum früherer Wissenschaftlergenerationen durch eine öffentliche Polemik voranzutreiben: Wohlan denn! Leider ist mir infolge der großen Entfernung nichts Nachteiliges über Ihr Vor- und Privatleben bekannt.

Im Fall der Variante A herzliche Grüße, herzlichen Dank für das äußerst wertvolle, wenn auch nicht datierte Dokument, und Empfehlungen an Ihre Gattin (küß die Hand, wenn es gestattet ist)

Ihr



## Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Loew in Nepal: 17. Zwei neue Siphonaptera (Insecta).<sup>1)</sup>

VIII

Otto SUTEMINN, (Kosice, CSSR.)

In der Ausbeute der Nepalreise 1967 von Dr. Loew (Bratislava) die in vollständiger Weise an anderer Stelle bearbeitet werden wird, befinden sich zwei neue Siphonaptera, die nachfolgend kurz beschrieben werden, weil die komplette Bearbeitung der Ausbeute noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

### *Ctenophthalmus nepalensis* n.sp.

Holotypus: 1 ♂, Khanshid Khaib, Westnepal, 2500-2800 m, 27. Mai 1967.

Allotypus: 1 ♀, gleicher Fundort und Datum wie Holotypus.

Paratypen: 5 ♂♂, 17 ♀♀ mit gleichem Fundort und Datum, ferner 2 ♂♂: Samashtir, Westnepal, 2300 m, 3. Juni 1967, und 1 ♀: Kathaiwi (20 km östlich von Kathmandu), 2100 m, 4. August 1967. Kopf, Thorax, Beine und Praegenitalsegmente tief schwarz; Zahl der Dornen am Pronotalctenidium beim ♂ 43-45, beim ♀ 44-51. Randdörnchen beiderseitig an Metanotum und Tergiten 1 bis 4 beim ♂ 2-3, 2-3, 2-3 und 1-2, beim ♀ 3-3, 4-4, 2-4, 2-2 und 2-0.

Männchen: Ventrolateraler Winkel des Tergum 7 ist stark konvex wie bei *C. flavus*, Sternum 8 ist weniger stark beborstet als Sternum 7. Insertion der oberen scheibenförmigen Borste  $\gamma$  am Segment 9 in der Mitte des Lateralwinkels, der etwa 135° beträgt, Borste  $\alpha$  beweglich. Aedeagus groß, Ventralloben distal sanduhrförmig mit in Dornen ausgezogenen Distalecken. Ein weiterer Dorn am Laterallobus. Weibchen: Hinterrand von Segment 7 ohne Laterallobus. Dadurch von allen anderen Arten der Gattung verschieden. Seitlich am Segment 7 zwei Reihen von je 8-11 Borsten, die nach distal an Länge zunehmen.

Körperlänge: ♂ 3,15 mm, ♀ 3,42-3,46 mm.

Wirt: *Apodemus roseus* TBL.

Systematische Position: zwischen *Ctenophthalmus pisticus* JORD. et RTHSCH. 1921 und *C. spalacis* SMIT 1963.

### *Amalareus fossoris* n.sp.

Holotypus: 1 ♂, Kathmandu (Stadtperipherie), 4. August 1967.

Allotypus: 1 ♀, gleicher Fundort und Datum wie Holotypus.

Paratypen: 2 ♀♀ mit gleichem Fundort und Datum; 5 ♂♂, 2 ♀♀ Bhalari Satep (Südnepal-Überschwemmungsebene), 16. August 1967; 14 ♂♂, 12 ♀♀ Kathmandu, 6. Juli 1965; 2 ♂♂ Kathmandu, 8. September 1968, leg. Z. Minař.<sup>2)</sup>

Kopf kurz, beim ♀ etwas länger. Maxillarborsten trichterförmig. Frons mit hyalinem Querband. Vertex mit durchscheinenden wulstigen Querverdickungen. Pronotum mit nur einer Borstenreihe dorsal, Ctenidium mit 16-18 Dornen. Subdorsale Marginaldornen auf den Tergiten 1-4 beim ♂ 2, 2-4, 3 und 3, beim ♀ 2-3, 2-4, 3 und 2. Beim ♂ stehen 5-6 Borsten am Tergum 3. Stignen erhaben, schwarz oval und ziemlich groß. Aedeagus des ♂ mit zahnförmiger Lateralleiste, Dorsalsklerit unregelmäßig sechseckig, mit kaum sichtbarem Fortsatz. Introitus bursae des ♀ breit, Ductus obtaratus schneckenförmig gewunden und bis distal gleichbreit.

Körperlänge: 1,85-1,95 mm beim ♂, 2,05-2,35 mm beim ♀.

Wirt: *Canis fossor* L.

Systematische Position: Die Art zeigt enge Beziehungen zu *A. sugitani* PALL., von der sie vermutlich eine ökologische Vikariante ist. Allerdings ist sie dieser gegenüber als phylogenetisch älter zu betrachten und ist möglicherweise relikartig verbreitet. *A. sugitani* als jüngere Art, die sich auf *Canis aureus* spezialisiert hat, ist bekanntlich sehr weit, vom Amurgebiet bis Vorderasien, verbreitet. Die neue Art hat aber auch gewisse Ähnlichkeiten mit der Gattung *Spalacoctenophthalmus*, die auf ganz anderen Wirten (*Spalax*) lebt und deren Ableitung nun etwas leichter deutbar sein könnte. Der zirkumpolaren *A. pencilliger* steht die neue Art relativ fern.

Anschrift des Verfassers: Dr. Otto SUTEMINN, Regionalmuseum KOSIČE, ČSSR.)

<sup>1)</sup> 16. Polydesmidae (Diplopoda), von S. GUELLE und P. PICCARD, erscheint im Bulletin de la Société Linnéenne de Lyon; in Druck.

<sup>2)</sup> Herrn Dozent Minař danke ich für die Überlassung der Paratypen.

Neuerungen setzen sich in der Wissenschaft nicht dadurch durch, daß die Gegner überzeugt werden, sondern dadurch, daß diese allmählich Max Planck

## NOTES ON TWO FICTITIOUS FLEAS FROM NEPAL

By F. G. A. M. SMIT

British Museum (Natural History), London

A short paper by a mysterious „Dr Otto Suteminn“ on „Ergebnisse der zoologischen Forschungen von Dr. Z. Loew in Nepal: 17. Zwei neue Siphonaptera (Insecta)“ was published in the Z. ArbGem. öst. Ent. 21 (3): 75–76, in December 1969. The nonsensical nature of the descriptions (which are not illustrated) of the two „new species“ leaves no doubt that this article cannot be taken seriously. Although the taxonomic flea literature contains some quaint descriptions, the ones referred to here stretch one's credulity too much. To anyone with some knowledge of fleas it will be apparent, if not clear, that they make no sense at all and it is not worth the trouble or the cost of printing to analyse and annotate these descriptions. For further evidence of the obvious fallacious nature of this publication one needs only examine the various names that occur in it.

Names of persons:

Z. Loew (Bratislava, ČSSR), O. Suteminn (Regionalmuseum, Košice, ČSSR), Z. Minař. — Colleagues of mine in Czechoslovakia kindly tried to locate persons with those names in the given places but they were not successful. A letter I wrote to Suteminn, asking for the loan of material, remained unanswered (but has not been returned as undeliverable).

Names of places:

Khanshnid Khaib (West Nepal), Samashtir (West Nepal), Kathaiwi (20 km east of Kathmandu), Kathmandu, Bhalari Satep (south Nepal inundation lowlands). — Kathmandu (or Katmandu) is the well-known capital of Nepal. The other names are very likely concoctions; I have been unable to trace any of them, while Prof. R. Lewis (Ames, Iowa) kindly informed me that the collector R. M. Mitchell, who knows Nepal very thoroughly, could make no sense of the localities either. It may be worth noting that with a little imagination one could read „Holotypus 1 ♂ Khanshnid Khaib“ as „Holotypus 1 ♂ Ganz nicht habe.“

Names of hosts:

*Apodemus roseus* TBL; *Canis fossor* L.; *Canis aureus*; *Spalax*. Of these names *Canis aureus* L. (Asiatic Jackal) and *Spalax* (mole-rats) are valid. The first two are fictitious.

Names of fleas:

*Ctenophthalmus nepalensis* n. sp., *Amalareus fossoris* n. sp. I regard these two names as invalid and unavailable because they are obviously based on fictional material.

*Ctenophthalmus flavus*, *Amalareus sugitanii* Pall. These are fictitious names; there are no descriptions of species of fleas with those names.

*Amalareus pencilliger*. This would be a lapsus for *Amalareus penicilliger* (Grube).

*Ctenophthalmus spalacis* Smit, 1963. Authorship and date should be; Jordan & Rothschild, 1911.

*Ctenophthalmus pisticus* Jord. & Rtsch., 1921 and *Spalacoctenophthalmus* (Wagner) (at most a subgenus of *Ctenophthalmus*) are correct nomenclaturally.

I shall be interested to hear (in confidence, if desired) from any reader who might know why this hoax paper was written. Was it merely to prove that it is still possible for almost anyone to publish almost anything?

It is fortunate that names based on hypothetical or mythical taxa have no status in nomenclature.

H. Holzinger most kindly suggested that several names could be regarded as transcriptions of Austrian dialectal phrases:

„Khanshnid Khaib“ probably stands for „Kann's nit geiba“ (cannot exist); „Samashtir“ appears to be based on „Sam ma Stier“ (= sind wir Stier), Viennese slang for „we have no money“; „Bhalari Satep“ is partly explicable: „is a Tepp“ is dialectal for „ist ein Tepp“ (is an idiot) — Bhalari is a cryptonym; „leg. Z. Minař“ can sound like a very vulgar (unprintable) expression.

„Otto Suteminn“ is obviously familiar with Austrian dialects.

Woher soll ein honorabler Engländer auch wissen, was ein Sachelpficker ist?  
Oder wer Otto Suteminn ist (siehe Karl May Gesammelte Werke Nr. 69)?  
Oder gar erst, was der Grubenhund (*Canis fossor*) ist ??

**Günstiges Angebot für Netzfliegen und Kamelhalsfliegen (Neuroptera, Raphidioptera)**

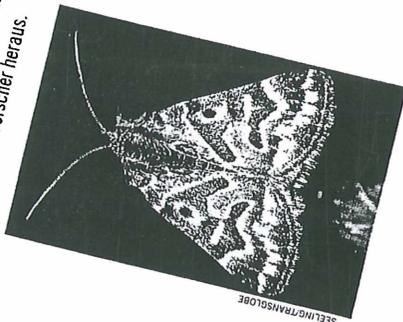
Verkaufe und mache Auswahlendungen von hochfeinstem Spitzenmaterial, fast alles Paratypen. Beispiele: *Sialis sisyrica* DM 0,70; *Dilar partitopoeus* 1,10; *Nemoptera cloa* 55,—; *Vonsadeva shlatsi* 25,—; *Sisyra dahli* 1,95; *Delephonophila dusmeti* 3,75; *Pompista auriventris* 1,80; *Palpares hispanus turcicus* 9,90; *Acacakisthes occitanica* 49,50; *Pedroleon anatomicus* 0,95; *Myrmeleo formalinarius* 85,—; *Raphidia alcoholica* 350,—; *R. exul* 1,45; *R. huettingeri* 150,—; *R. ligurica* 0,25 (halb. Expl. billiger); *R. klimeschi* 2,45; *R. malickyi* 200,—; *R. resilli* 175,—; *R. solariana* 0,95; *R. vomitans arachovae* 20,—; *R. wittmeri* 0,95.

Holotypen und andere Typen auf spezielle Anfrage! Genitalpräparate einzeln lieferbar. Preise in DM. Zahlung aus Oststaaten auch in Zloty möglich. Mitgl. der Ges. für Tropenmedizin erhalten Rabatt.

**Univ.-Doz. Dr. Horst Aspöck, Leystraße 20 d / 9, A-1200 Wien, Telefon (02 22) 7 30 58 02.**

Noch immer sind weite Teile der Haut Provence entomologisch kaum erforscht. Les Mées bietet Sammlern und Naturfreunden ideale Voraussetzungen für Exkursionen.

**Bunte Nacht**  
 Zoologie. Der Mittlere Weinschwärmer, eine Schmetterlingsart, ist mit einem außergewöhnlichen „Nachtsichtgerät“ ausgestattet. Während wir Menschen in der Finsternis nur Grautöne wahrnehmen, sieht dieser Schmetterling auch in der Dunkelheit Farben wie etwa blaue oder gelbe Blüten! fanden schwedische Forscher heraus.



**Biete**  
 selten  
 ter irr  
 fehlen  
 Such  
 paiaea  
 Prof. 1  
 König  
 8730 E  
**Vogel**  
 aus A  
 Skc  
 aus 1  
 bunte  
 Süd  
 Zikac  
 braut  
 Zikac  
 zitro  
 Ries  
 Arg  
 Ri

rob. Er  
 sie an  
 sofort  
 den  
 ändig-  
 alles  
 „sagt  
 er den  
 ichen,  
 zupro-  
 „Der  
 lichen  
 ur im-  
 t“. In-  
 bidakt  
 naffen  
 Metho-  
 braut  
 ale in  
 it  
 rach-  
 chaf-



Die Larve der Königlibelle, nachgebaut vom Tiermodellbauer.

Foto: Krämer

sek  
 unc  
 gisc  
 sek  
 ver:  
 S  
 ling  
 gan:  
 pen  
 ge /  
 Loch  
 und  
 liegt  
 säur  
 rie,  
 der  
 schv  
 Er  
 larie  
 Nat  
 Wie  
 Kön  
 „Rac  
 schi  
 ich j  
 decl  
 nen-  
 ckel  
 der

Absender:



Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland  
 Eisenstraße 13  
 A-3341 Ybbsitz

Postgebühr bar bezahlt

**niederösterreich kultur**

SICHER GANZ NAH  
 Die  **Niederösterreichische**  
 VERSICHERUNG

Weihbischof Dr. Gudrun und Dr.  
 Hans Malicky  
 Sonnengasse 13  
 3293 Lunz am See

**EINLADUNG**



*Wenn diese Seite von Thomas Bernhard wäre,  
würde man sie im Burgtheater spielen*

*aus einem Briefmarkenkatalog*

Was war nun am 20. Mai 1990 um 7:25 Uhr auf dem Gendarmerieposten Zistersdorf Schwerwiegendes geschehen, das den Postencommandanten zu einer Anzeige an die zuständige Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf veranlasste, die dann den Fall auch zur Aktenzahl 3-4776-90 am 28. Mai 1990 entschied?

Der Angezeigte wurde – offenbar überlustig und laut – nach durchzechter Nacht von der Gendarmerie aufgelesen und auf die Wachstube gebracht. Auch dort änderte sich nichts am fröhlichen Gemütszustand des Mannes und er ließ, wie man sagt, „einen fahren“. Die anwesenden Gendarmen fanden dies aber nicht so lustig, und der Vorfall wurde gemäß Artikel IX Abs.1 EGVG 1950 zur Anzeige gebracht.

Die Strafverfügung der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf fiel hart und bitter aus: S 500,- Geldstrafe, für den Fall der Uneinbringlichkeit 30 Stunden Ersatzfreiheitsstrafe. Die Wortwahl in der Begründung dieser Strafverfügung lässt an Präzision nichts vermissen. Es heißt dort: „Sie haben durch Ihr Verhalten, welches geeignet ist, Ärgernis zu erregen, die Ordnung an einem öffentlichen Ort durch die Ankündigung und Ausführung eines Darmwindes gestört, indem Sie in Anwesenheit von drei Gendarmeriebeamten angekündigt haben: „Jetzt lass ich einen Schas“ und diesen dann hörbar haben entweichen lassen.“

wohnung übersie-

Lu  
vorb  
Du  
se Sit  
nen La  
aber ei  
zuges  
Wer  
überste  
ihm zu  
der im F  
2, 7).  
Nach ei  
freuen wi

ächtigten  
I  
STAL / Gute  
nz im Ybbs-  
rüstet sich  
Landesaus-  
Waidhofen  
berg (+ 4,1  
orgen am  
ingen di-

„Zwettler“ macht  
nun auch in Dosen  
BEZIRK ZWETTL / Die Da-  
ten, die das Linzer Mei-  
nungsforschungsinstitut  
market erhoben hat, waren  
für Karl Schwarz, Inhaber  
der Privatbrauerei Zwettl  
Grundlage s-

*Der ganze Wien geht zugschiss.  
Helmut Qualtinger*

## Die Babys der Woche

In Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Scheibbs präsentiert die NÖN jene Babys, die in der Geburtenabteilung Scheibbs das Licht der Welt erblickten.



*Blerta Loshaj, Gresten,  
23. September.*



*Simone Erber, Gaming,  
24. September.*



*Henry Valentin Weißensteiner, Gresten, 26. Sept.*



*Lukas Kastner, Wieselburg, 26. September.*



*Laura-Theresa Prüller, Wang, 27. September.*



*Adem Tokat, St. Leonhard/F., 24. September.*



*Samuel Ebletzbichler, Purgstall, 24. September.*



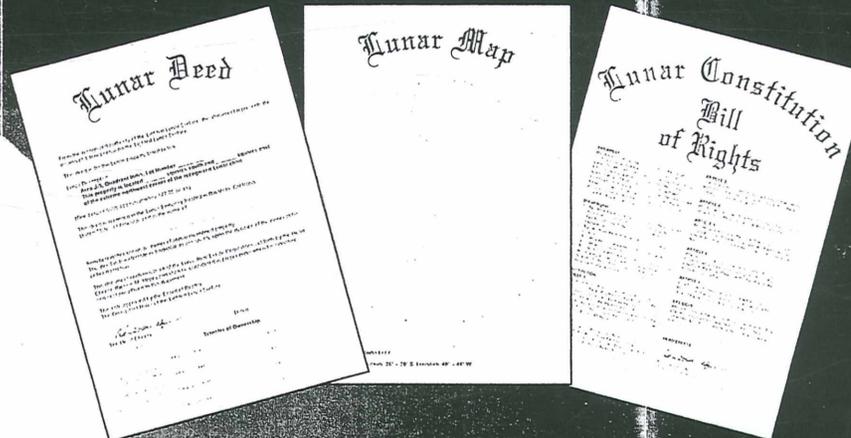
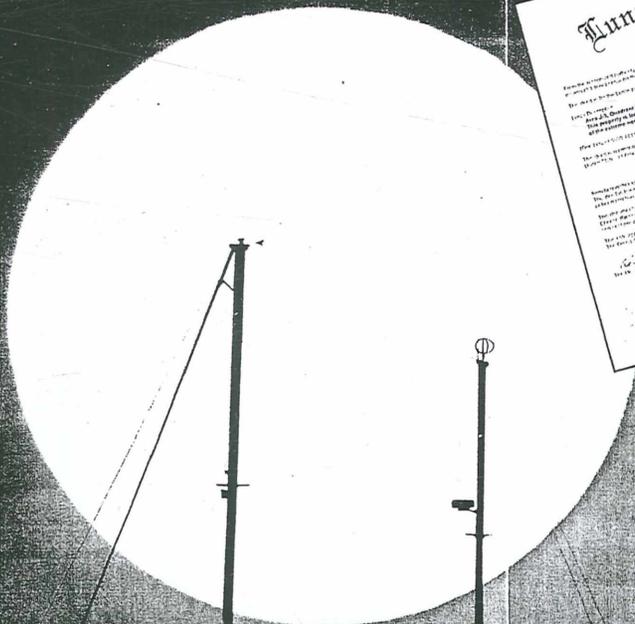
*Nicole Riegelthalner, Gamming, 27. September.*



*Marlene Wieser, Ybbsitz, 26. Sept., KH Waidhofen.*

# Das Mondgrundstück

700.000 Quadratmeter  
auf der Mondvorderseite  
mit garantiertem Erdblick



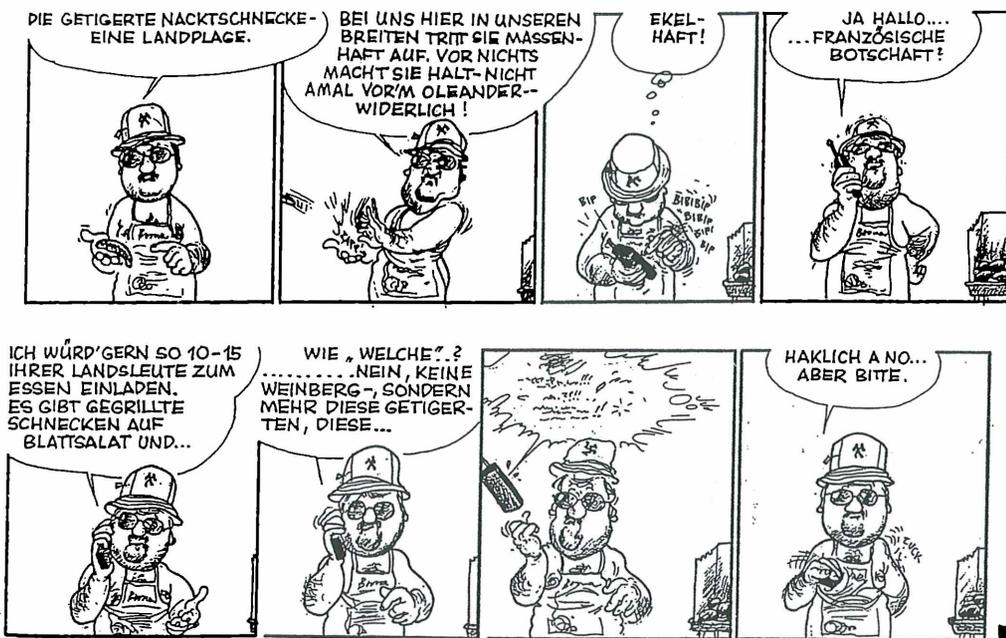
Das Paket enthält:  
eine Urkunde mit der Registrierungsnummer; eine  
Mondkarte, auf der das Grundstück eingezeichnet  
ist; die Mondverfassung (alles im Format DIN A4);  
eine Broschüre mit Übersetzungen der Urkunden  
und Hintergrundinformationen

Im Jahre 1980 beantragte ein gewisser Dennis M. Hope beim Grundbuchamt von San Francisco das Recht, Mondgrundstücke zu verkaufen, und informierte die Vereinten Nationen, die USA und die damalige UdSSR über seine Absicht. Niemand hat in der ausgesetzten Frist Berufung eingelegt. Seitdem vertreibt Dennis M. Hope die Grundstücke über seine dafür gegründete Lunar Embassy.

ISBN 3-931464-95-4  
DM 34,80/ÖS 254,-/sFr 32,-  
unverbindl. Preisempfehlung

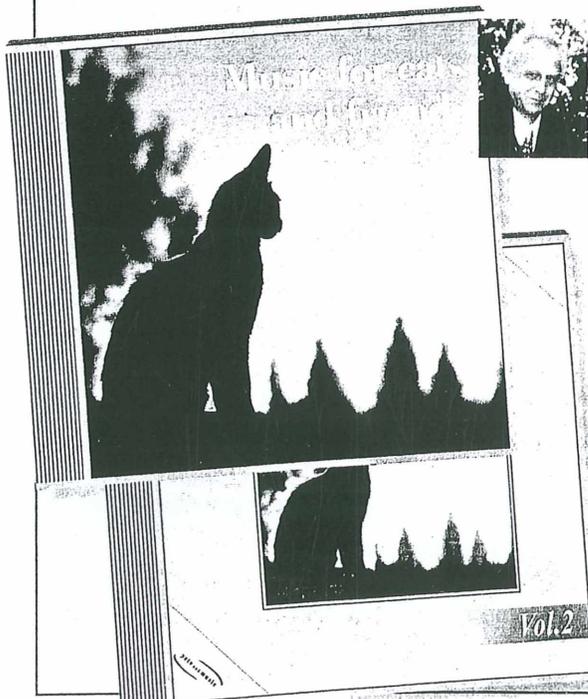
Erhältlich in jeder Buchhandlung,  
direkt beim Verlag oder im Internet unter  
[www.mondshop.de](http://www.mondshop.de)

Der Verkauf erfolgt im Auftrag der Lunar Embassy, Rio Vista, Kalifornien. Ein im Sinne der auf der Erde geltenden gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen verstandenes Eigentum an einem Mondgrundstück ist damit nicht gegeben.



**Bei 1,5 Promille Alkohol im I  
sterben die Anopheles-Mücken a  
Ö1 Mittagsjournal, 14.6.200**

## Harmonische Klänge für die Katze und ihren Menschen



„Es konnte statistisch nachgewiesen werden, dass unsere ‚Zimmer- tiger‘ die Nähe der Lautsprecher suchen, wenn diese Musik angeboten wird.“  
A. Univ. Prof. Dr. med. vet. Bubna-Lititz

### Musik für Katzen und Katzenfreunde

Jeder von uns hat seine Musikfavoriten – warum gönnen Sie nicht auch Ihrer Katze eine eigene Lieblingsmusik? Jetzt liegen die ersten Musik-CDs speziell für Katzen und Katzenbesitzer vor. Sie sind wissenschaftlich getestet und von Tierpsychologen und von Ärzten empfohlen. Music for Cats and Friends ist die Entspannungsmusik für Ihren vierbeinigen Liebling. Geben Sie Ihrer Katze das Gefühl von Geborgenheit, auch wenn Sie nicht zu Hause sind! Machen Sie Ihren besten Freunden und Hausgenossen ein außergewöhnliches Geschenk, das ihnen Ruhe und Entspannung pur bringt... Relaxing sowohl für Mensch als auch fürs Tier!

**Volume 1:** • Dreams • Coming home • Sunshine • Open mind • Silence • Rainy day • Timeless • Images • Blue sky • Easy listening • Dimensions

CD Bestell-Nr. 814 498

**279,-**

**Volume 2:** • Visions • Daydream • Butterfly • Memories • Magic Moments • Peaceful earth • Coming home II • Endless time • Moonlight walk • Illusions • Echoes of nature

CD Bestell-Nr. 814 486

**279,-**

THEATER UND VERGNÜGEN.

Deutsches Volkstheater. Ketschen Nr. 8008. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende nach 5 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Einu Jux will er staj machen.

Intimes Theater. IL Braterstraße Nr. 84 (Gleitsch-Def.). Anfang 8 Uhr. Ende nach 5 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Der Giffenbestzer.

SAAL EHRBAR. Zwei wissenschaftl. Lichtbildervorträge: des Schriftstellers Walter Rosenburg (Berlin), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Seelenforschung.

SAAL EHRBAR. Freitag, den 18. Februar, abends halb 8 Uhr KONZERT des Violinvirtuosen Francisco Chiaffitelli (aus Brasilien).

Das Gempele. Aufspiel in drei Aufzügen von Ludwig Salka. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende um 1/2 10 Uhr.

Ein ist eine Ausnahme. Schwan in 1 Akt von Wolf Graf, George Dumenil. Sr. Machold.

Wiener Sing-Akademie (82. Vereinsjahr). Samstag, den 12. Februar, abends halb 8 Uhr im grossen Musikvereinsaae II. (statutar.) Akademiekonzert.

SAAL EHRBAR. Dienstag, den 15. Februar, abends halb 8 Uhr: Klavierabend Elsa von Grave (Berlin).

Repertoire: Montag den 7. (ermäßigte Preise): Der Traum ein Leben. Dienstag den 8. nachm.: Demetri.

Ein Hotelabenteuer. Schwan in 1 Akt von Julius Herst, Eulhaime. Sr. Machold.

Der Messias. Oratorium für Soli, Chor und Orchester von G. F. Händel in der Bearbeitung von Jos. Reiter.

SAAL EHRBAR. Donnerstag, den 24. Februar, abends halb 8 Uhr: Volkstüml. Balladenabend des Kammerängers Alexander Heinemann (Berlin).

Theater in Villach. Uff-Seidberg.

Repertoire: Montag den 7. bis Samstag 12.: 'Dienstag 13. nachm. (zum erstenmal): 'Der Wandarzt'.

Orchester: Wiener Konzert-Verein. Sopran: Frau Clara Senius-Erler (Berlin). Alt: Frau Marie Petzi-Demmer (Hamburg).

SAAL EHRBAR. Dienstag 1., Freitag 4., Montag 7., Mittwoch 9., Freitag 11., Montag 14., Mittwoch 16. und Freitag 18. März 1910, abends halb 8 Uhr.

Sonntag, den 13. Februar 1910, 8 Uhr abends im grossen Musikvereinsaae: Ausserordentliches Symphonie-Konzert

des Wiener Tonkünstler-Orchesters zugunsten des Wohltätigkeitsfonds der k. k. Staatsbahnen. Dirigenten: Friedrich Karbach und Karl Weigl. PROGRAMM: 1. Franz Liszt. . . . . Symphonische Dichtung 'Tasso'.

SAAL EHRBAR. Samstag, den 19. Februar, abends halb 8 Uhr: Liederabend Marie Louise Debogis (Genf).

SAAL EHRBAR. Chopin-Festival. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Aufführung sämtlicher Klavierwerke Friedrich Chopins an acht Abenden durch Madame Riss-Arbeau (Paris).

Guttmann's Original-Patent-Zimmerklosett beste. 42 diverse Möbelformen. Bidets in allen Stilarten. Klosettfabrik L. Guttmann Nur VI, Mariahilferstrasse Nr. 18, Mezzanin.

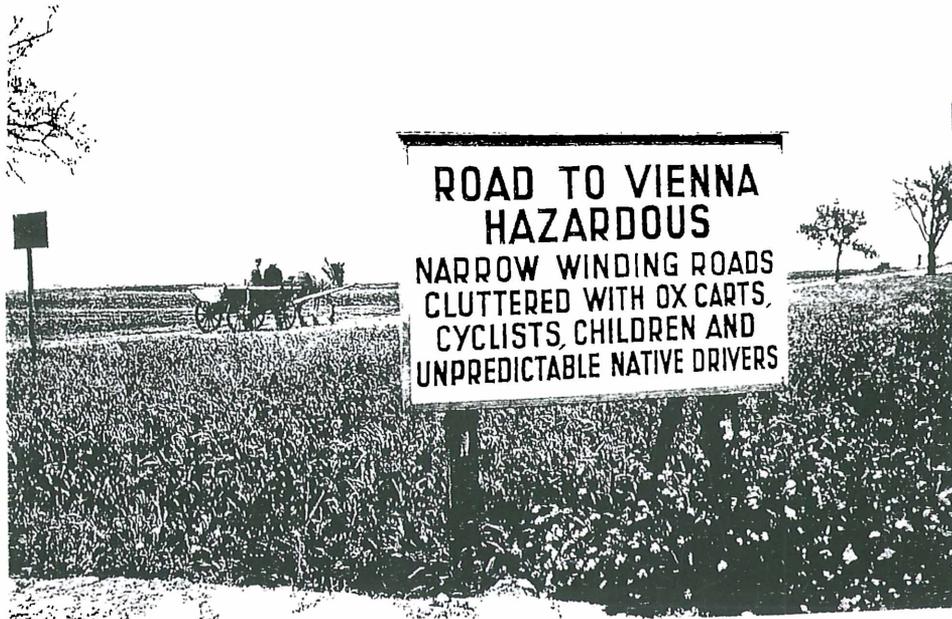
SAAL EHRBAR. Mittwoch, den 23. Februar, abends halb 8 Uhr: Einziger Klavierabend Bernhard Stavenhagen

PROGRAMM: 1. Beethoven. . . . . Sonate E-moll, op. 90. Sonate Cis-moll, op. 99 Nr. 2. 2. Liszt. . . . . Spessart (aus 'Année de pélerinages').

SAAL EHRBAR. Dienstag den 22. Februar, abends halb 8 Uhr: Auf vielseitiges Verlangen III. Lustiger Abend von Bozena Bradsky

PROGRAMM: 1. Beethoven. . . . . Sonate E-moll, op. 90. Sonate Cis-moll, op. 99 Nr. 2. 2. Liszt. . . . . Spessart (aus 'Année de pélerinages').

Theater oder Vergnügung??



*Informationsvielfalt*

## Die neue Trendsportart Nordic Spooning

Zahlreiche Anfragen an die Redaktion veranlassen uns, unseren Leser & Innen nähere Auskünfte über diese allerneueste Entwicklung zu vermitteln.

Die Grundidee ist sehr einfach. Als Vorbild diente die schon recht altmodische Sportart Nordic Walking, die sich als unglaublich profitable Entwicklung bei geringem Aufwand herausstellte. Es geht darum, gleichzeitig mit zwei Löffeln statt mit einem zu essen. Der finnische Erfinder, der sich hinter einem Pseudonym verbirgt, hatte die Idee bei der Betrachtung seiner zweijährigen Tochter, die versuchte, mit zwei Löffeln, in jeder Hand einen, zu essen, dabei aber mangels Training und fachgerechter Ausbildung nicht zurechtkam und in der Folge eine dramatische Familienszene heraufbeschwor. Der Familienvater unternahm darauf eine ausgedehnte Versuchsreihe an sich selbst und dann mit Hilfe mehrerer gleichgesinnter Berufskollegen von der skandinavischen Sektion der Weightschwimmer, deren Ergebnis so erfolgreich war, daß die zweijährige Tochter in kurzer Zeit erfolgreich trainiert werden konnte, so daß sie nicht nur an Gewicht beträchtlich zunahm, sondern auch den innovativen Vorschlag machte, ein umfassendes Konzept auf den Markt zu bringen.

Dieses umfaßte zunächst ein Marketing-Konzept mit Hilfe der Werbewirtschaft und mit Einbeziehung der designergestützten Löffelproduzenten, dann die Einrichtung von Coaching-Kursen in Tateinheit mit international auszuscheidenden Wettbewerben. Einzelheiten können unter [www.loeffelstiel.com](http://www.loeffelstiel.com) nachgesehen werden.

Einige Details seien aber unseren Leser & Innen nicht vorenthalten. Die Löffel-Metallindustrie sah sich mit der Herausforderung konfrontiert, eine Reihe von anspruchsvollen Modellen zu entwickeln, die alle eine leichte bis starke Asymmetrie aufweisen und auch außerhalb von Wettbewerben einsetzbar sind. Man geht davon aus, einige dieser Modelle für den Alltagsgebrauch zu propagieren und auch die Gastronomie mit ins Boot zu nehmen. Die Löffel sind in idealer Weise für den Gebrauch mit der rechten bzw. der linken Hand geformt. Zur Verhütung der Gefahr, daß ein Versuch gemacht werden sollte, einen Rechts-Löffel mit der linken Hand zu verwenden oder umgekehrt, ist auf der Unterseite in 27 Sprachen und in Blindenschrift der Schriftzug „Rechts“ oder „Links“ eingepreßt. Allerdings könnte es zu Unklarheiten kommen, ob sich das „Rechts“ auf die Biegungsneigung des Löffels oder auf die Hand bezöge, mit der er gehalten werden soll. Zur Lösung dieses Problems wurde ein von der EU gefördertes Projekt an ein internationales Projektteam vergeben.

Die EDV-gestützten Kurse beinhalten zunächst ein autogenes Training mit speziell entwickelten Trainings-Löffeln, mit denen die Teilnehmer & Innen bis zu einem gewissen Level (nicht Leffel) gebracht werden sollen. Der weitere Verlauf gabelt sich in zwei Entwicklungslines: der Hochleistungslinie und der Geschicklichkeitslinie.

Die Hochleistungslinie orientiert sich an die bei Wettbewerben zu erstrebende quantitative Leistung pro Zeiteinheit, wobei als Ausgangspunkt das Substrat Grießbrei zum Einsatz kommt. Dabei ist weniger auf die Geschicklichkeit zu achten, obwohl der Sauberkeitsgrad von Proband & In und Tisch nach Beendigung des Vorgangs in die Beurteilung mit einbezogen wird, als vielmehr die Quantität der mit Hilfe beider Löffel simultan eingeführten Substanz. Fortgeschrittene bevorzugen in einem späteren Stadium Zwetschkenknödel, bei denen allerdings das Problem besteht, daß die Knödel eine vorgegebene standardisierte Größe besitzen, die Menge bei vorgeschrittenem Füllungsgrad des Schlundes aber genauer dosiert werden müßte. Die Knödel können zwar leicht zerteilt werden, was aber bei Wettbewerben einen Zeitverlust bedeutet.

Bedeutend höhere Anforderungen stellen aber die Geschicklichkeitsbewerbe. Dazu gelang es den Proponenten, die keramische Industrie zur Entwicklung von nach außen abfallenden, uhrglasförmigen Tellern zu bewegen, was in der weiteren Folge einen Meilenstein in der Gastronomie bedeuten könnte. Die Proband & Innen haben, abgesehen von anderen Kriterien, darauf zu achten, daß keine Speisesubstanzen von diesem Teller herunterrutschen. Dazu kommen weitere Erschwernisse, deren Auflistung durch Vorschläge einer Expertenkommission laufend erweitert wird. Highlight der Wettbewerbe ist der Presidential Event, bei dem im Rahmen eines Staatsbanketts, d.h. in der bei diesem vorgeschriebener Kleidung, als Substanz Spaghetti mit Paradeissoße serviert werden. Siegern in diesem Wettbewerb winkt neben einem Dreijahres-Vertrag nach Hollywood wahlweise auch ein zweiwöchiger Aufenthalt an Bord der Internationalen Raumstation bei freier Verpflegung. Dort werden gratis weitere Trainingskurse angeboten, um die Fertigkeit der Teilnehmer & Innen im Zustand der Schwerelosigkeit auszubilden.

Das Wichtigste ist aber die Anschaffung des notwendigen Equipments. Ein Paar einfacher Trainingslöffel ist schon um 200 Euro zu haben; bei einer Familienpackung reduziert sich der Preis auf die Hälfte. Hochentwickelte Wettbewerbsbestecke mit eingebauten Füllungsensoren sind nicht unter 1500 Euro zu haben; auf Wunsch können für einen Aufpreis Airbags eingebaut werden, die einen bei allfälliger Bewußtlosigkeit erfolgenden Sturz mildern. Internationale Vorschriften erfordern außerdem einen griffbereiten Spezialcontainer, der bei allfälliger Retroperistaltik eingesetzt wird. Rechnet man dazu die notwendigen Trainings- und Coachingkurse, müssen die Nordic Spooning – Fan & Innen in eine sehr tiefe Tasche greifen.

# GÖD

Der Öffentliche Dienst aktuell

Hauptstadt Sankt Pölten

## Ein Land zieht um

Hinter Schloß und Riegel  
Dienst in der Justizanstalt Sonnberg

4:03:02

Porträt Theresia M.

Verlagspostamt 1230 Wien, Erscheinungsort Wien

*Aha: Liechtensteiner Konto gefunden??*

ÖAAB-FCG

# 11. Personalv

*Hony soit qui mal y pense*



**Wahlberechtigte:**  
**Abgegebene Stimmen:**  
**Gültige Stimmen:**  
**Ungültige Stimmen:**  
**ÖAAB-FCG:**  
**FSG:**

**Mandate ZPV:**  
**ÖAAB-FCG    FSG**

18            1



**Voller Erfolg für  
 ÖAAB-FCG bei den  
 Personalvertretungs-  
 wahlen der  
 NÖ Landesbediensteten**

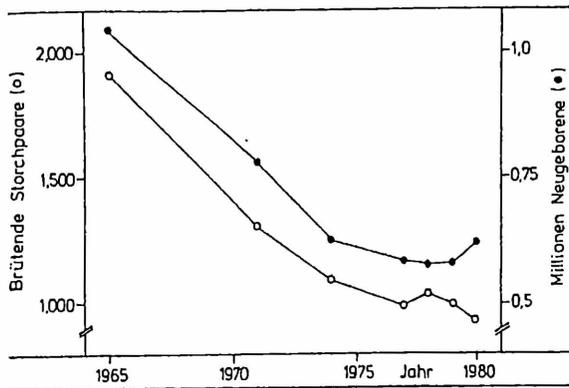


Abb. 2. Zahl der brütenden Störche im Vergleich zur Zahl der Neugeborenen.

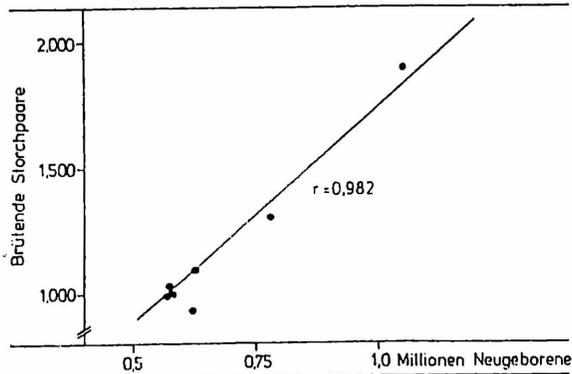


Abb. 3. Die statistische Analyse zeigt mit  $r = 0,982$  eine positive Korrelation.

in dieser selben Zeitspanne die Zahl der brütenden Störche um einen ähnlichen Betrag abfiel [2], wie in der Abbildung 2 dargestellt [3]. Die entsprechende statistische Analyse (Abb. 3) zeigt eine gute positive Korrelation ( $r = 0,982$ ).

... nach Schwankungen in der Höhe der Baumgrenze sind auf Klimaschwankungen zurückgeführt wor-

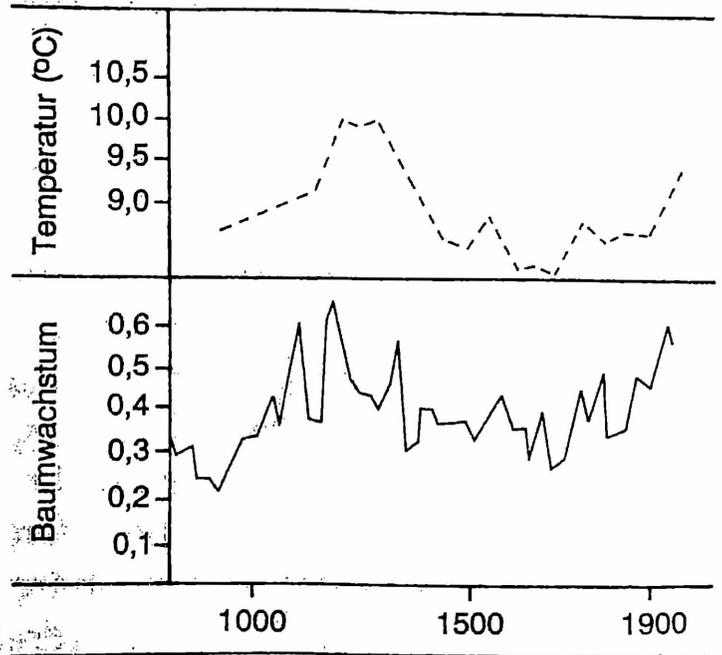
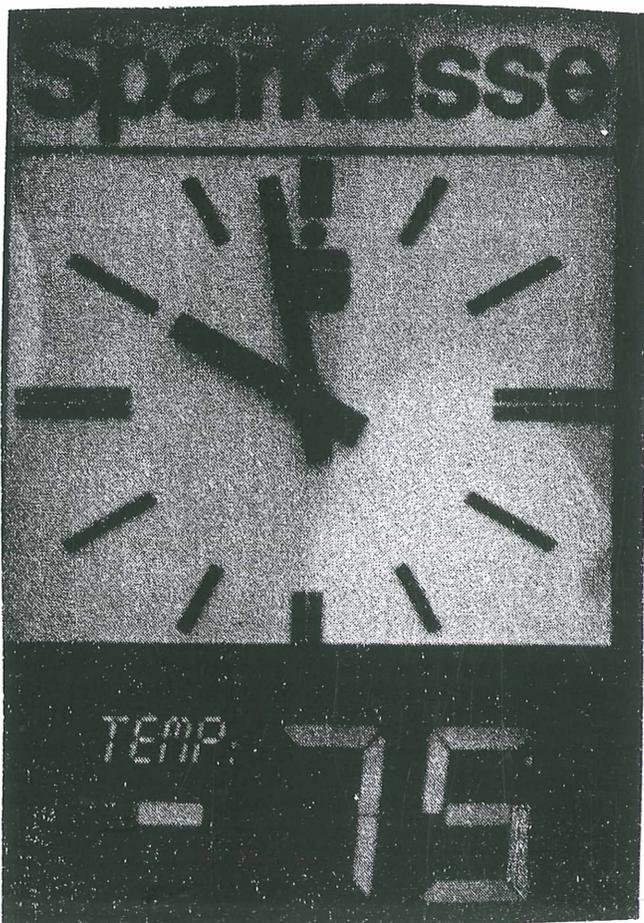


Abb. 2. Baumwachstum in den White Mountains (Kalifornien) anhand 20jähriger Mittelwerte der Jahrringabstände (unten), verglichen mit dem Temperaturverlauf in Mittelengland, dargestellt in 50jährigen Mittelwerten (oben). Nach [6].



Vorausilender Gehorsam

Klimawandel

TROPICAL FORESTS: THEIR RICHNESS IN COLEOPTERA AND OTHER ARTHROPOD SPECIES

TERRY L. ERWIN

National Museum of Natural History, Smithsonian Institution, Washington, DC 20560

ABSTRACT

Extrapolation from data about canopy insects collected by fogging methods together with estimates of tropical plant host specificity indicate that one hectare of unrich seasonal forest in Panama may have in excess of 41,000 species of arthropods. Further extrapolation of available data based on known relative richness of insect Orders and canopy richness leads to the conclusion that current estimates of Arthropod species numbers are grossly underestimated; that there could be as many as 30 million species extant globally, not 1.5 million as usually estimated.

Since the early days of naturalists, there has been the question of how many species there were in the forests of the tropics. Bates (1892) wrote of collecting more than 700 species of butterflies within an hour's walk of his home in Para, Brazil. Many have guessed that the arthropod fauna of the world today contains between 1.5 to 10 million species. No hard data are available however, and these estimates are less than reliable and as a result misleading. In a recent paper, Erwin and Scott (1980) provided the first hard data with regard to the Coleoptera fauna of a single species of tree in the tropical seasonal forest of Panama. Also recently, Peter Raven of the Missouri Botanical Gardens wrote me with the same inquiry that Bates had pondered—"How many species are there in one acre of rich tropical forest?" With the hard data available from the Panama study, I set out to give as close an estimate as possible and was shocked by my conclusions.

The tropical tree *Luehea seemannii* is a medium-sized seasonal forest evergreen tree with open canopy, large and wide-spaced leaves. The trees sampled (n = 19) had few epiphytes or lianas generally, certainly not the epiphytic load normally thought of as being rich. These 19 trees over a three season sampling regime produced 955+ species of beetles, excluding weevils. In other samples now being processed from Brazil, there are as many weevils as leaf-beetles, usually more, so I added 206 (weevils) to the *Luehea* count and rounded to 1,200 for convenience. There can be as many as 245 species of trees in one hectare of rich forest in the tropics, often some of these in the same genus. Usually there are between 40 to 100 species and/or genera, so I used 70 as an average number of genus-group trees where host-specificity might play a role with regard to arthropods. No data are available with which to judge the proportion of host-specific arthropods per trophic group anywhere, let alone the tropics. So conservatively, I allowed 20% of the *Luehea* herbivorous beetles to be host-specific (i.e., must use this tree species in some way for successful reproduction), 5% of the predators (i.e., are tied to one or more of the host-specific herbivores), 10% of the fungivores (i.e., are tied to fungus associated only with this tree), and 5% of the scavengers (i.e., are associated in some way with only the tree or with the other three trophic groups) (Table 1).

74

Table 1. Numbers of host-specific species per trophic group on *Luehea seemannii* (Figures from Erwin and Scott, 1980).

Trophic group	# Species	% Host-specific (estimated)	# Host-specific (estimated)
Herbivores	682	20%	136.4
Predators	296	5%	14.8
Fungivores	69	10%	6.9
Scavengers	96	5%	4.8
	1,200+		162.9

Therefore, *Luehea* carries an estimated load of 163 species of host-specific beetles, a rather conservative estimate of 13.5%. I regard the other 86.5% as transient species, merely resting or flying through *Luehea* trees. If one hectare has 70 such generic-group tree species, there are 11,410 host-specific species of beetles per hectare, plus the remaining 1,038 species of transient beetles, for a total of 12,448 species of beetles per hectare of tropical forest canopy.

Beetles make up an estimated 40% of all Arthropod species, therefore there are 31,120 species of Arthropods in the canopy of one hectare of tropical forest. Based on my own observation, I believe the canopy fauna to be at least twice as rich as the forest floor and composed of a different set of species for the most part, so I added 1/3 more to the canopy figure to arrive at a grand total of 41,389 species per hectare of scrubby seasonal forest in Panama! What will there be in a rich forest? I would hope someone will challenge these figures with more data.

It should be noted that there are an estimated 50,000 species of tropical trees (R. Howard, via R. Eyde, pers. comm.). I suggested elsewhere (Erwin and Adis 1981) that tropical forest insect species, for the most part, are not highly vagile and have small distributions. If this is so, and using the same formula as above starting with 162 host-specific beetles/tree species then there are perhaps as many as 30,000,000 species of tropical arthropods, not 1.5 million!

LITERATURE CITED

BATES, H. W. 1892. The Naturalist on the River Amazons. A record of adventures, habits of animals, sketches of Brazilian and Indian life, and aspects of nature under the equator, during eleven years of travel. John Murray, London. 285 p.  
 ERWIN, T. L., AND J. ADIS. 1981. Amazonian inundation forests: Their role as short-term refugia and generators of species diversity and taxon pulses. In: G. Prance, ed. Biological diversification in the tropics. Columbia University Press, New York. 714 p.  
 ERWIN, T. L., AND J. C. SCOTT. 1980. Seasonal and size patterns, trophic structure, and richness of Coleoptera in the tropical arboreal ecosystem: The fauna of the tree *Luehea seemannii* Triana and Planch in the Canal Zone of Panama. Coleopterists Bulletin 34(3):305-322.



Ein seltsamer Heiliger

Expedit (der Name bedeutet der Befreiende) war angeblich ein 303 gestorbener Märtyrer, der auf Réunion wegen eines kuriosen Irrtums verehrt wird: Im 17. Jahrhundert wurde zu den Nonnen der Stadt St. Paul von Rom aus eine Kiste mit Reliquien geschickt. Die italienische Aufschrift »espedito« (Aussendung) hielten die frommen Frauen für den Namen des Heiligen und nannten den Schrein nahe ihres Klosters nach ihm. Im Lauf der Zeit entwickelte sich um Expedit die Legende, er sei römischer Kommandant gewesen und als Märtyrer enthauptet worden.

Inzwischen gibt es auf Réunion hunderte Expedit-Schreine: an Straßen, auf Hügeln, mitten im Urwald. Den Hindus gilt er als Inkarnation ihres Gottes Vishnu, muslimische Inselbewohner verehren die Orte wie Sufi-Schreine. Christian Morgenstern hat ein amüsantes Gedicht über diesen inoffiziellen Patron von Réunion geschrieben: St. Expeditus finden Sie unter [www.jokers.de](http://www.jokers.de) in unserer Gedichte-Datenbank!

# KULTUR UND MEDIEN



*Non più andrai farfallone amoroso,  
notte e giorno d'intorno girando*

volksparthei  
lunz am see



# Von Politikern und Perchtenläufern

VON ANTAL FESTETICS

*Was war dem Wahlkampf und den Krampus-Umzügen gemeinsam? Ein verhaltenskundlicher Vergleich von zweierlei Maskenträgern.*

Seit alters her sind die Rauh Nächte zu Winterbeginn die Zeit des Perchtenlaufs. Diesmal fanden sie allerdings gleich in doppelter Ausführung statt. Durch Maskenträger der Krampusumzüge und durch Maskenträger der wahlwerbenden Parteien. Maske leitet sich aus dem arabischen „mashara“ ab und bedeutet „Verbergen des wahren Gesichtes“.

Die Unechtheit und Verstellung der perchtenlaufenden und parteiwerbenden Maskenträger beruht auf dem Widerspruch zwischen „Innerem“ und „Äußerem“. Es sind vermummte Gestalten, die mit höllischem Lärm von Kneipe zu Kneipe ziehen. Sie belustigen mit billigen Sprüchen und belästigen das Publikum mit billigen Geschenken – hier sind es Nüsse und Äpfel, dort Kugelschreiber samt Autogramm: Sie drohen den Andersdenkenden mit der Rute und sind bemüht, das Weltbild der Zuschauer auf das einfache Strickmuster Holde und Unholde, Schönperchten und Schiachperchten, „Gut“ und „Böse“ zu reduzieren.

Man kann das vorwinterliche Spektakel aus der Sicht der Volkskunde als Dämonenabwehr in der Rauh nacht und „Wilde Jagd“ (nach Wählern) deuten, oder, wie es die Verhaltensforschung tut, als Imponiergehabe eines realen Balzrituals interpretieren.



Perchtenläufer und Politiker folgen dabei grundsätzlich dem gleichen uralten psychologischen Rezept, indem sie sich für eine kurze Zeit aus ihrem alltäglichen Normalmaß herausheben. Die einen schlüpfen während der Rauh nacht in zottige Pelze, hängen sich Kuhglocken um und setzen sich Fratzen auf, die fürchterlich oder lächerlich wirken. Die anderen schlüpfen während des Wahlkampfes in Krankenschwesterkittel, setzen sich Bauarbeiterhelme auf, dirigieren Blaskapellen und wirken besonders lächerlich dadurch, daß sie auch noch plötzlich anfangen zu joggen, zu radeln, Kinder zu betatschkern, Hunderln zu streicheln, und sie ziehen dabei sämtliche nur denkbare Register primitivster populistischer Anfälle.

Auf das Publikum wirken beide Arten von Maskenläufern gruselig und belustigend zugleich. Das Schmierentheater

mit seiner ganzen Peinlichkeit hat bei uns traditionell hohen Unterhaltungswert, läßt bei den Zuschauern allerdings immer auch die Frage offen: „Für wie blöd halten die da uns eigentlich?“

Die aus Holz geschnitzten Teufelsfratzen erschrecken durch ihren starren Blick mit dem „eingefrorenen“ Grinsen. Die wahlwerbenden Visagen erschrecken durch ihre peinliche Selbstzufriedenheit und vorge täuschte Entschlossenheit. Der Charme der Perchtenläufer liegt im Unprofessionellen, im Individuell-schöpferischen ihres Stegreif-Verhaltens.

Die unfreiwillige Komik der Parteiwerbenden liegt in der Pseudo-Professionalität ihres Mächtegernverhaltens. Ein Wochenendseminar für „Creative Communications“ macht aus einem Funktöner noch keinen Mimen. Dilettant wäre da die falsche Bezeichnung, denn sie kommt von „delectare“, und „Genießer“ ihrer Künste sehen anders aus. Den Perchtenläufern geht es da freilich besser: Sie haben weder hohles Händeschütteln und verkramptes Lächeln noch eine Wiederwahl nötig.

Hinter den martialischen Masken stecken Burschen, die sonst, während des ganzen Jahres, gänzlich harmlos sind. Sie werden nur kurzfristig, in den Rauh Nächten, zu „Schein-Bösen“. Sie spielen uns „Schein-Feindschaften“ vor, wenn zum Beispiel ein sonst auf Symbiose beruhender Koalitions pakt kurzfristig außer Kraft gesetzt wird, um für sich allein punkten zu können. Es werden aber auch „Schein-Freundschaften“ vorge täuscht, wenn ein Hoffnungsschimmer besteht, mit einem anderen, nicht minder verhaßten Kontrahenten koalieren und dadurch an die Macht gelangen zu können.

Massen von Touristen sind kürzlich, am Krampus-Nikolaus-Tag, in die Alpen gekommen, um den ländlichen Perchtenlauf zu erleben, und Millionen von Einheimischen saßen kürzlich vor dem Bildschirm, um sich an den „TV-Duellen“ der Parteiwerbenden zu ergötzen. Sie haben mit Staunen und Genugtuung registriert, daß sich in einem Punkt alle Parteien gleichgesinnt gebärden: Im Mittelpunkt ihres Interesses steht „der Mensch“. Das haben allerdings auch schon die Kannibalen gesagt.

*Univ.-Prof. DDr. Antal Festetics lehrt Wildbiologie an den Universitäten Göttingen und Wien.*

Für einen Politiker ist es schon ein Verdienst, den Mund rechtzeitig aufzumachen, wenn die gebratenen Tauben dahergefliegen kommen.  
Karl Farkas

...el. Das Interesse an e...  
...tät ist hoch, das Know-how zu...  
...haben wir die Initiative e-connected  
...gegründet und einen „Round Table“  
...ingerichtet, bei dem wir mit den Ei-  
...genütmessorts die Projektergeb-  
...nisse diskutieren. Unsere Strategie  
...ist es, Wissen zu verbreiten und de-  
...holder zu vernetzen und die  
...ntwicklung voranzut...

Herrn  
Dipl. Ing. [redacted]  
[redacted]  
[redacted]bach

Ein nachträgliches Studium Ihrer infantilen und wissenschaftlichen völlig falschen Studie über "Versuch einer systematischen Neugliederung der mit Carabus (Lamprostus) torosus Friv. und spinolai Crist. et Jan verwandten Formen" ergab, daß dieselbe nicht einmal "als Versuch einer systematischen Grundlage" zu bewerten ist. Dieselbe strotzt nämlich von derartigen fachlichen Fehlern und geht auch, wie das Beispiel der Bewertung von C. bonplandi beweist, von einer gravierenden systematischen Fehlmeinung und Trugschlüssen aus. Diese Arbeit kann daher in keiner Weise fachlich ernst genommen werden und es ist nur bedauerlich, daß man in Hinsicht auf die Erhaltung einer wissenschaftlichen Stabilität innerhalb der behandelten Formenkreise nunmehr gezwungen ist, daß Subgenus Lamprostus auf einer exakt wissenschaftlichen Basis zu revidieren, um alle die gravierenden Fehler und Irrmeinungen, die Sie, mangels einer entsprechenden Vorbildung, in laienhafter Unbekümmertheit und Einfalt publiziert haben, wieder auszumerzen. Privat darf ich Ihnen den Ratschlag geben, künftig keinerlei Machwerke dieser Art mehr zu veröffentlichen, da Sie sich durch diese Vorgangsweise nicht nur zu Lebzeiten unnötig blamieren, sondern Ihnen Ihre Fehlleistungen, den wissenschaftlichen Gepflogenheiten entsprechend, noch nach Ihrem Tod nachhängen werden. Ich habe mir erlaubt im Carabidenband der "Fauna of Near and Middle East" eine umfassende Charakterisierung Ihrer fachlichen Qualifikation zu geben, die hoffentlich dazu beitragen wird "die Forschungsarbeiten des Herrn [redacted] ins rechte Licht zu rücken. Im übrigen werde ich mir erlauben Ihr neuestes Machwerk einer entsprechenden Kritik zu unterziehen, damit endlich solche wenig fruchtbaren Ergebnisse, die nur die Systematik <sup>von Herrn [redacted]</sup> ~~behindert~~, verhindert werden. Ich fand es nur befremdend, daß sich eine ansonsten recht gute fachliche Zeitschrift bereit fand, Ihren Beitrag abzudrucken und es zeugt von bedenklichen Absinken der fachlichen Kritik.

[redacted]  
(NSchDir Prof. [redacted])  
Wirkl. Hofrat

29. 1. 1980

Herrn  
Prof. Dr. [REDACTED]  
i. A. Kulturreferat-Landesmuseum  
Amt. der NÖ-Landesregierung  
Herrengasse 9

W i e n  
Osterreich

Sehr verehrter Herr Hofrat!

Daß ich der Ehre Ihres Schreibens vom 9. 1. 1980 würdig gewesen bin, weiß ich dankbar zu schätzen. Ich werde es mit Fassung tragen müssen, daß ich nicht völlig Ihren gehobenen Ansprüchen an wissenschaftliche Arbeitsweise genügen kann und mich in Zukunft weiter bemühen, diesem durch Ihre Person repräsentierten Idealbild möglichst nahe zu kommen, wenn ich es auch als unbedeutender Mensch sicherlich kaum erreichen kann. Ihre Bewertungen werde ich entsprechend dem Kontext da einordnen, wo sie nach dem Urteil wirklicher Fachleute (nicht wirklicher Hofräte) hingehören, nämlich unter der Rubrik "Wiener Geschichten" Untergruppe "si tacuisses....".

Den Wiener Charme, mit dem Sie mich so reichlich bedacht haben, möchte ich gerne einer weiteren Öffentlichkeit nicht vorenthalten, damit unsere gemeinsamen Kollegen es im Nachhinein bedauern können, nicht der gleichen Ehre wie ich zuteil geworden zu sein und gehe davon aus, daß Sie damit einverstanden sind. Daß ich hierzu die Form eines Faksimiles Ihres Schreibens wählen werde, bin ich Ihnen schon deshalb schuldig, damit alle stilistischen und besonderen orthographischen Feinheiten voll zur Geltung kommen.

Da Sie mir so selbstlos zahlreiche beherzigenswerte Ratschläge erteilt haben, darf ich mich vielleicht mit einem kleinen Rat fevanchieren. Es wäre gut, wenn Sie in Zukunft Ihre Manuskripte vor dem Druck von einem gebildeten Menschen, der unsere gemeinsame Muttersprache ebenso wie die Anfangsgründe des Lateinischen mittelmäßig beherrscht, durchlesen lassen würden, um den Eindruck zu vermeiden, Sie hätten es im Drang nach Höherem so eilig gehabt, alle Bildungsstufen zu durchteilen, daß Sie sich mit solchen Kleinigkeiten wie Satzbau, Orthographie, geschlechtsbezogene Endungen usf. nicht ausreichend hätten beschäftigen können.

Wenn Sie mir - ganz gegen Ihre sonstigen Gepflogenheiten - ein Separatum Ihrer "Charakterisierung meiner fachlichen Qualifikation" im Carabidenband der "Fauna of Near and Middle East" zukommen lassen würden, so könnte ich diese unmittelbar und aus erster Hand genießen.

Wenn mich auch die Korrespondenz mit einem wirklichen Fachmann wie Ihnen ungemein bereichert hat, muß ich mir dieses Vergnügen

---

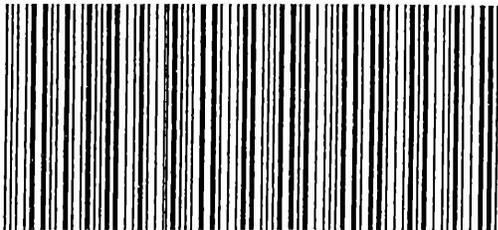
schon mit Rücksicht auf die mir fehlende Möglichkeit zu einer gleich qualifizierten Ausdrucksweise in Zukunft versagen. Es wird mir nicht leicht fallen, darauf zu verzichten.

Mit aufrichtiger Verehrung



*Eine Szene aus dem täglichen Leben  
(Tretjakow-Galerie Moskau)*

Post AG/KEP/Nachbelabelung

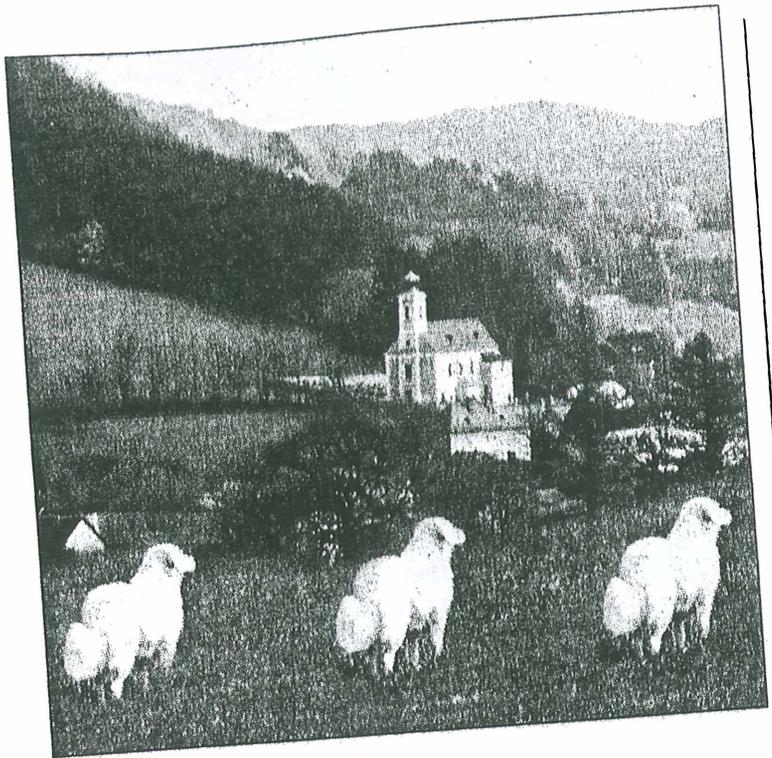


052507201716115004305020



*kreatiefe Sprachkreativung*

... erst kurzlich in den USA  
und in Londoner U-Bahn-Stationen Passanten befragt, was  
sie von einem Verbot von „Dihydrogenmonoxid“ halten  
würden. Das Ergebnis: Mehr als zwei Drittel waren spon-  
tan bereit, eine Petition zum Verbot der Chemikalie „Dihy-  
drogenmonoxid“ zu unterschreiben. Zuvor hatte man  
ihnen erklärt, dass die Substanz ein Hauptbestandteil des  
sauren Regens sei und dass sie im gasförmigen Zustand  
schwere Verbrennungen verursachen könne. Außerdem  
könne versehentliches Einatmen zum Tode führen, die Sub-  
stanz sei für die Erosion mitverantwortlich, vermindere die  
Wirksamkeit von Autobremsen und sei in Tumoren von  
Patienten im Krebs-Endstadium gefunden worden.



Das Lieblingsplätzchen von **Gabriela Huber** ist  
ihr Heimatort **Altenmarkt an der Triesting**, von  
dem sie uns gleich mehrere stimmungsvolle Fo-  
tos geschickt hat. Wir haben dieses idyllische  
Bild mit drei Altenmarkter Schafen und dem  
Blick auf die Kirche ausgewählt.



S. 310. Aus dem Begriff des *Sehe-Puncts* <sup>Es giebt</sup> folgt, daß Personen, die eine <sup>vielerley</sup> Sache aus verschiedenen *Sehe-Puncten* <sup>Sehe-</sup> ansehen, auch verschiedene <sup>Puncte</sup> Vorstellungen von der Sache haben müssen; und daß <sup>bey einer</sup> diejenigen, welche eine Sache aus einerley <sup>Geschicht-</sup> *Sehe-Punct* ansehen, auch einerley Vorstellung von der Sache haben müssen.   
 Wiewol zu mercken ist, daß, wenn man das Wort einerley, vor vollkommen einerley nehmen wolte, man nicht sagen kan, daß zwey Personen eine Sache aus einerley *Sehe-Puncte* sich vorstellen, indem sich in den Umständen ihres Leibes, ihrer Seele und ihrer ganzen Person allemal unzählliche *Verschiedenheiten* finden werden, daraus auch eine grosse *Mannigfaltigkeit* in denen Vorstellungen erfolgen muß: wie man denn dieses schon längst erkannt, daß man nicht zwey Leute finden wird, die ganz einerley Vorstellung von denen Sachen hätten, nach dem bekannten Sprichworte: *quot capita, tot sensus.*°

Ein einfaches Kriterium dafür, daß eine Wissenschaft als postmodern gelten darf, lautet, daß sie in keiner Weise an die Vorstellung objektiver Wahrheit gebunden ist.

Der andere Begriff, der als grundlegend für die postmoderne Wissenschaft gelten kann, ist der des Wesentlichen. Postmoderne wissenschaftliche Theorien werden aus jenen theoretischen Elementen konstruiert, die für die Widerspruchsfreiheit und Nützlichkeit der Theorie wesentlich sind.

Alan Sokal

Wenn daher für ein bestimmtes *Geschichtsbewußtsein*, in unserem Falle für die *Historie* und ihre *Methode*, eine bestimmte *Ontologie*, die selbst nicht Gegenstand der *Reflexion* dieses *Geschichtsbewußtseins*, sondern in ihm vorausgesetzt ist, konstitutiv ist, dann kann man sich innerhalb dieser *Methode* von dieser *Ontologie* nicht lossagen, und so kommt es zu einer zwar durchschaubaren, theoretisch aber unaufheb- baren *Antinomie* zwischen der das Handeln des *Historikers* als *Historiker* bestimmenden *methodenimmanenten Ontologie* und derjenigen, die den vergangenen *Motivationshorizont* orientiert hat, auf den sich seine *Methode* richtet.

Skriptum Heintel,  
 Geschichtsphilosophie

„Philosophie ist der systematische Missbrauch einer eigens zu diesem Zweck entwickelten Terminologie.“  
 Wolfgang Pauli